

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1931

522 (9.11.1931) Montagausgabe

Bezugspreis: Frei Haus monatl. 2,50 M
im voraus, im Verlag oder in d. Kreis-
stellen abgeholt 2,70 M. Durch die Post be-
zogen mon. 2,10 M. Zusätzl. 42 Pf. Zustelle.
Einzelpreise: Werktag-Nummer
Sonntag-Nummer und
Nummer 15 Pf. — 30 Pf.
Gewalt, Streit,
hat der Besteller
verpflichtet
Seltung
jeweils
M
A
0,40
und
ermäßig
2.—
Bei 2
der bei
gerichtliche
Sowjetrußland
ort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
Verbreitetste Zeitung Badens
Karlsruhe Montag, den 9. November 1931.

Einatum und Verlag von
:: Ferdinand Ziergarten ::
Herausgeber: Herr Politik:
H. Kimmig; für politische Nachrichten:
Dr. A. Bauer; für lokale Nachrichten:
i. S. Dr. D. Schenck; für kommunal-
politisch: R. Biber; für soziale und Sport:
H. Kolbenauer; für das Kunst-
leben: H. Köhler; für Kunst und Konzert:
H. Köhler; für den Handel:
Fritz Heib; für die Anzeigen: Gudwin
Weinl; alle in Karlsruhe (Baden).
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger.
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.
Hauptgeschäftsstelle: Zeitungsstraße
Nr. 80 a. — Postcheckkonto: Karlsru-
her Nr. 8859. — Beilagen: Volk und
Seimat / Österreichische Umfänge / Roman-
blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung /
Heile- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft.
Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Kriegspsychose in Tokio.

Erregte Stimmung in der japanischen Bevölkerung / Bündnis mit Moskau?

H. London, 8. Nov. (Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse“.) Die Antwortnote Japans an den Völkerbund, in der die bedingungslose Räumung der Mandchurei rundweg abgelehnt wird, darf als ein Niederlag der in Tokio herrschenden Stimmung gelten. Diese wird in allen hier vorliegenden Berichten als äußerst erregt bezeichnet. Man beginnt sich sogar mit dem Gedanken vertraut zu machen, daß der Völkerbund die Anwendung von wirtschaftlichen Sanktionen aus Artikel 16 seiner Satzung beschließt. Die nationallistischen Kreise Japans propagieren für diesen äußersten Fall den Abschluß eines Bündnisses mit Sowjetrußland, sowie die Besetzung strategischer Punkte in China.

ins Unrecht gesetzt habe und die internationalen Gepflogenheiten verlege. Es habe überhaupt keine Verpflichtung als Mitglied des Völkerbundes und als Unterzeichner des Kellogg-Paktes durchbrochen. **Mutden erklärt seine Unabhängigkeit.** Die derzeitige Regierung in Mutden, die aus einem Mätheraus- schuß besteht, und an deren Spitze der General Quantshikai steht, erklärt in einer Kundgebung die Unabhängigkeit Mutdens von der Kantingregierung und spricht alle Beziehungen mit Tschangshuei ab. Gleichzeitig hat sich ein chinesischer Prinz, namens Kung, zum Thronpräsidenten in der Mandchurei erklärt. **Die Japaner marschieren auf Sibirien.** U. Moskau (über Kowno), 9. Nov. (Zuspruch.) Nach einer russischen Meldung aus Charbin haben die japanischen Truppen die Eisenbahnbrücke über den Nonni-Fluß am Sonntag wiederhergestellt. Sie setzten ihren Vormarsch fort. Der chinesische General Ma hat den Rückzugsbefehl gegeben, um weitere Zusammen- stöße zu vermeiden. In Tschifur wurde der Belagerungs- zustand erklärt. Nach einer weiteren Meldung aus Charbin ist General Ma zurüdgezogen. Er soll erklärt haben, er sei nicht mehr in der Lage, dem japanischen Vormarsch Widerstand zu leisten. Eine Bestätigung dieser Meldung von amtlicher chinesischer Seite soll noch nicht vorliegen. Aus Schanghai wird gemeldet, daß die Verwaltung der süd- mandchurischen Eisenbahn den gesamten Güterverkehr auf ihren Linien von Sonntag ab eingestellt. Die Maßnahmen werden mit der Anordnung von rollendem Material durch das japanische Oberkommando für die Beförderung von neuen japanischen Truppen nach der Nordmandchurei begründet. Die Sperrung des Güterver- kehrs auf der südmandchurischen Eisenbahn soll vorläufig drei Tage dauern.

Zwischen Atlantik und Pazifik.

Von Otto Corbach.

Jedes Schicksal weiß, daß die Erde eine Kugel ist, aber im politischen Leben der Völker Europas beginnen erst heute sich die Begriffe im Sinne der Kugelgestalt der Erde zu wandeln. Die Entdeckung überseeischer Länder durch europäische Seefahrer hatte Jahrhunderte lang für europäische Staatsmänner nur die Bedeutung einer immer größeren Ausweitung ihres Machtspielraums; ihre traditionelle europäozentrische Einstellung zu den Vorgängen auf unserm Planeten blieb unerschütterlich. Auch der amerikanische Unabhängigkeitskrieg änderte daran bis in die jüngste Zeit wenig. Die freien Völker der „Neuen Welt“ zogen sich auf sich selbst zurück und selbst die nordamerikanische Union entwickelte viele Jahrzehnte hindurch keinerlei Ehrgeiz, die Kreise ehrgeiziger europäischer „Welt- politik“ zu stören. Erst durch den Weltkrieg verlor sich der Schwer- punkt des atlantischen Kulturkreises von London nach Washington. Seitdem entwickelte sich Moskau als ein von Westeuropa unab- hängiges eurasisches Energiezentrum, und jetzt scheint Tokio auf der recht dramatischen Tagung des Genfer Völkerbundes mit Erfolg seine Geltung als Mittelpunkt eines unabhängigen pazifischen Kulturkreises durchgedrückt zu haben.

Man muß eine ungefähre Vorstellung davon gewinnen, wie sich auf solche Weise ein politischer Globus gestaltet, um zu verstehen, um was es sich eigentlich bei allen neuerlichen welt- politischen Konferenzen handelt und besonders bei dem Besuch des französischen Ministerpräsidenten Laval in Washington handelt. Die auffallende Unentschiedenheit, die sowohl britische wie ameri- kanische Staatsmänner seit dem großen Kriege gegenüber Frankreich als der kontinentalen europäischen Vormacht an den Tag legen, findet ihre Erklärung in der gemeinsamen Sorge angloamerikanischer politischer Kreise um die Zukunft ihrer pazifischen Machtstellungen. Das Entstehen und Werden des französischen Kolonialreiches war nie in irgendeiner beträchtlicher Weise eine Angelegenheit der Aus- breitung der Völker weißer Rasse. In französischen Kolonien spielen Siedlungen von hellhäutigen Menschen noch heute nur eine ge- ringe Rolle, und es handelt sich dabei zudem vorwiegend um agra- rische Länder, wo die traditionelle Vorherrschaft europäischer Kolonialmächte vorerst wenig erschüttert ist. Singsen sind die angloamerikanischen Mächte verantwortlich für das künftige Schicksal jener überseeischen Gemeinwesen, die sich aus einer europäischen Massenwanderung entwickelten, und diese sind von den politischen Entfaltungsmöglichkeiten erwachsender asiatischer Völker, allen voran der Japaner, unmittelbar bedroht.

Francois-Poncet in Paris.

Plötzliche Reise des französischen Botschafters / Vorbereitungen für den Wirtschaftsausschuß.

B. Paris, 8. Nov. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Der französische Botschafter in Berlin, Francois-Poncet, ist heute um zwei Uhr nachmittags hier eingetroffen und hatte um vier Uhr mit Laval eine einündige Besprechung. In Pariser politischen Kreisen gibt man dieser Reise, zu der sich Francois-Poncet gestern angeblich plötzlich entschloß, nachdem er in Gegenwart des Staatssekretärs von Bülow in Brüssel eine Besprechung hatte, den Charakter einer Sensation. Vieles wird auch schon behauptet, daß Francois-Poncet nunmehr konkrete Vorschläge der Reichsregierung bezüglich der Reparationszahlungen und der Rück- zahlung der kurzfristigen Kredite mitbringe. Nach Mitteilung aus bester Quelle dürfte aber die Bedeutung, die man dieser Reise Francois-Poncet in Paris beilegt, stark übertrieben sein. Es ist nicht anzunehmen, daß der Reichskanzler den französischen Botschafter mit der Aufgabe betraut hat, der französi- schen Regierung neue Vorschläge zu machen. Francois-Poncet hatte, schon als er den Berliner Posten übernahm, die Absicht, in regel- mäßigen kurzen Abständen nach Paris zu kommen. Daß er die heutige Gelegenheit dazu benutzte, um mit Laval die zwischen Deutschland und Frankreich schwebenden Fragen zu besprechen, ist zweifellos. Der Hauptgrund seiner Reise dürfte das am kommenden Freitag in Paris stattfindende erste Zusammentreten der deutsch-französischen Wirtschaftskommission sein. Im Laufe des Abends war Botschafter Francois-Poncet persönlich bemüht, die in Paris über sein Kommen vorbereiteten falschen Nach- richten zu dementieren. Er sei auf Wunsch Lavals gekommen, der ihn seit seiner Rückkehr aus Amerika noch nicht gesehen habe und der mit ihm im allgemeinen die Lage in Deutschland zu besprechen wünsche.

Laval ausgeführt habe. Uns will scheinen, als ob die Bedeutung dieser Reise doch etwas zu sensationell durch die französische Presse aufgebauscht wird. Francois-Poncet ist ein wirtschaftlich interessierter Mann, der an der Gründung des deutsch-französischen Wirtschafts- auschusses hervorragenden Anteil hat. Dieses Komitee wird in dieser Woche seine Arbeiten aufnehmen. Vorbereitende Verhandlungen zwischen dem deutschen und dem französischen Generalsekretär sind im Gange. Diese Vorbereitungen sollen es in der Hauptsache gewesen sein, die den Botschafter veranlaßt haben, Berlin für kurze Zeit zu verlassen. Er konnte der Reichshauptstadt auch deswegen schon den Rücken kehren, weil das Schwerkent der reparationspolitischen Bespre- chungen nach wie vor in Paris liegt. Es ist demnach ganz selbst- verständlich, daß der Botschafter seinen Ministerpräsidenten über die in Berlin herrschende Stimmung ins Bild setzen wird. Wenn die Pariser Presse davon spricht, daß das entscheidende Stadium nunmehr erreicht sei, schließt sie doch etwas weit über das Ziel hinaus. An der gesamten Lage hat sich bisher nichts geändert und zwischen den beiderseitigen Auffassungen ist eine Annäherung nicht erfol- get, was natürlich nicht bedeutet, daß die Pariser Verhandlungen überhaupt ergebnislos verlaufen werden. Auch Frankreich weiß, daß unter allen Umständen ein Ergebnis erzielt werden muß. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß Laval auf uns drückt, eine Formel anzunehmen, die sich dem Scheine nach unseren Wünschen anpaßt, aber das Schwerkent des augenblicklich geführten Kampfes von Paris in den Sachverständigenausschuß verlegt, so daß die Aus- einanderlegungen von neuem losbrechen würden. Wir glauben aber nicht, daß sich der Kanzler auf derartige Manöver einläßt. Er ist in der Sache bisher nicht zurückgewichen und wird auch weiter darauf beharren, daß ein erprobliches Arbeiten des Sonderausschusses vorweg durch Frankreich garantiert wird. Alles andere, was in der ausländischen Presse über die weiteren Absichten Frankreichs auf politischem Gebiet oder dem der Sicherheiten — neuerlich Ver- pändung der deutschen Einnahmen und Schaffung besonderer Repa- rationssteuern — herumgeräuscht wird, ist zwar sehr interessant, weil es uns zur größten Wachsamkeit ermahnt, ist aber im Augenblick doch von untergeordneter Bedeutung, weil es zur Zeit lediglich um die Befugnisse des Sonderausschusses geht, und die nächste Etappe des Kampfes in diesem Ausschusse selbst bei der Feststellung der deutschen Zahlungsfähigkeit liegen wird.

Die französische Diplomatie hat aus dem unschlüssigen Verhalten der Vorkriegszeit britischer und amerikanischer Staatsmänner zwischen Vorgängen im atlantischen und solchen im pazifischen Kulturkreise seit dem großen Kriege den größten Vorteil zu ziehen gewußt. Sie konnte durch eine zuverlässige Haltung die britische Seemacht hindern, sich zur Wahrung überseeischer Interessen zu zerstreuen, sie konnte nicht minder die Kreise amerikanischer Dollar-Diplomatie auf dem europäischen Kontinent hören, und sie konnte durch Quer- treibereien gegenüber angloamerikanischen Flottenverständigungsmaßnahmen sogar die Ausbreitung der japanischen Machtphäre begünstigen. Nun hat sich Japan in Genf zum ersten Mal einer wirtschaftlichen Einheitsfront der abendländischen Mächte gegen- übergestellt, und wenn es trotzdem vorläufig nicht gelungen ist, es von dem Standpunkte abzubringen, daß es in der Zone der südmand- churischen Bahn auch militärisch ebenso frei handeln und wachen dürfe, wie die nordamerikanische Union in der Panama-Kanal-Zone, so sollte doch die, allerdings geheimer, französische Anregung, die Union für einen „Konjunktivpakt“ zu gewinnen, dazu dienen, ein zureichendes Druckmittel gegen Japan zur Preisgabe seiner oft- astatischen „Monroe-Doktrin“ zu schaffen. Der Sinn eines solchen Paktes sollte darin bestehen, daß Amerika Frankreichs „Sicherheits- politik“ in Europa irgendwie, sei es auch nur durch „wohlwollende Neutralität“ im Falle einer Völkerbundsaktion gegen einen Störer der durch den Versailler Frieden festgelegten heiligen „Ordnung“, verbürgen helfe, während Frankreich dafür sorgte, daß der Völker- bund sich von der Union zugunsten einer aktiven und nachdrücklicheren politischen Betätigung im Fernen Osten ins Schlepptau nehmen ließe.

Vorahs temperamentvolle Offenherzigkeit habe bewiesen, daß man in den Vereinigten Staaten nach wie vor wenig Verständnis für den französischen Sicherheitskomplex hat, und es ist noch sehr fraglich, ob sich in diesem Punkte amerikanische und französische Mentalität je auf einen Nenner bringen läßt. Es scheint auch, als habe man auf französischer Seite die Bedeutung überzähigt, die man in Washington heute noch einer Mitwirkung europäischer Mächte an einer endgültigen Regelung politischer Machtverhältnisse im Fernen Osten beizieht. In der öffentlichen Meinung des Volkes der Verei- nigten Staaten wächst seit Jahren eine Strömung, die die amerika- nischen Interessen in Ostasien durch eine unmittelbare Verständigung mit Japan, China und — unter Umständen — Rußland gesichert wissen und dafür umso freiere Hand für eine solche Ordnung euro- päischer Verhältnisse gewinnen möchte, die ein dauerhafteres Gleich- gewicht verbürgte, als es das gegenwärtige Nebermächtigere französi- scher Macht zuläßt. Man darf sich durch den Kärm um das militärische Vorgehen der Japaner in der Mandchurei nicht darüber hinweg- täuschen, daß es unter den chinesischen Nationalisten eine starke Japa- nfreundliche Partei gibt, die sich mit einer politischen Kontrolle Japans in Nordchina abfinden würde, wenn sie dafür umso ungestörter in Mittel- und Süchina ein unabhängiges chinesisches Staats- weesen aufbauen könnte. Dazu gehören die Kantoner Sezessionsisten, und wenn es wirklich zu einer friedlichen Verständigung zwi- schen diesen und der Kantinger Regierung kommen sollte, so würde es sich dabei eher um ein Abflauen des amerikanischen Windes han- deln, der bisher die Segel der Kantinger allchinesischen Einheits- politik schwellte, als um eine Einheitsfront zu entschlossener Ver- kämpfung japanischer imperialistischer Bestrebungen.

Erste gemeinsame Sitzung am 13. November.

U. Paris, 7. Nov. Das Ministerpräsidium gab am Samstag folgende amtliche Mitteilung heraus: Die französische Abordnung für den deutsch-franzö- sischen Wirtschaftsausschuß hat am 6. und 7. November unter Vorsitz des Unterstaatssekretärs Gignoux vier Sitzungen abgehalten. Es wurden vier Unterausschüsse gebildet und deren Vorsitzende ernannt. An der Spitze des Unterausschusses für die Handelsbeziehungen steht der Abgeordnete Etienne Fougere. Dieser Unterausschuß gliedert sich wieder in zwei Ausschüsse für Handel und Industrie, die von Ebel und Theodor Laurent geleitet werden. Zu Vorsitzenden des zweiten Unterausschusses für Trans- portwesen wurden de Boque und Dautry ernannt. Der dritte Unterausschuß hat die Fragen der deutsch-französischen Interessen- gemeinschaft zu prüfen und steht unter Vorsitz des Handelsgerichts- prääsidenten Albert Buisson. Zum Vorsitzenden des vierten Unter- ausschusses für Zusammenarbeit im Ausland wurde Louis Marlio gewählt. Die erste gemeinsame Sitzung der deutschen und französischen Vorsitzenden der Unterausschüsse wird am 13. November in Paris stattfinden. Anschließend daran werden die Unteraus- schüsse ihre Arbeit aufnehmen.

Der radikalsozialistische Parteitag.

U. Paris, 8. Nov. (Zuspruch.) Der radikalsozialistische Parteitag hielt am Sonntag seine letzte Sitzung ab, in der die Parteierklärung verlesen wurde. In dieser Erklärung heißt es über die internationale Zusammenarbeit und die Abrüstung, die Partei bringe erneut ihr festes Vertrauen auf den Gedanken einer deut- sch-französischen Zusammenarbeit zum Ausdruck. Die Partei sei ebenso weit vom Chauvinismus entfernt, wie vom blinden Internationalismus. Sie weise jedoch darauf hin, daß Frank- reich, wenn es bereit sei, mit allen Mitteln an der Wiederaufrich- tung der Weltwirtschaft mitzuarbeiten, sehr oft Gegenstand un- gerechter Angriffe sei. Man dürfe Frankreich nicht den Vorwurf des Egoismus machen, wenn es heute den Gewinn seiner vorläufigen Finanzgebardung nicht aus den Händen geben wolle. Was die Ab- rüstung anlangt, so protestiere die Partei mit aller Entschiedenheit gegen den im Ausland verbreiteten Gedanken, daß das französische Volk dieser Abrüstung feindlich gegenüberstehe. Gerade der fran- zösische Bürger habe ein ernstes Interesse daran, weil er mit Steuern überlastet sei.

In diesem Zusammenhange verdient auch auf die wachsende Bewegung zugunsten einer Anerkennung der Unabhängigkeit der Philippinos im Volke der Vereinigten Staaten hingewiesen zu werden. Der Senator Hawes (Missouri) hat sich sogar in diesem Sommer sechs Wochen auf den Philippinen aufgehalten, um den führenden Kreisen der einheimischen Bevölkerung Mut zuzusprechen, ihre Unabhängigkeit zu fordern; er stellte ihnen in Aussicht, daß er daraufhin einen entsprechenden Antrag im Senat einbringen und durchbringen werde. So etwas wäre gar nicht denkbar, wenn man sich in maßgebenden amerikanischen Kreisen nicht tatsächlich mit dem Gedanken trüge, sich von fernöstlichen Machtpositionen zurückzuziehen.

Der Kampf in Paris.

m. Berlin, 8. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) An der Pariser Presse wird bereits davon gesprochen, daß der fran- zösische Botschafter in Berlin Francois-Poncet mit aller- neuesten Informationen über die Haltung der Reichsregierung aus- gerüstet sei und daß er deshalb unverzüglich den Ministerpräsidenten

um so in umso größerer Unabhängigkeit das Gesicht dem Atlantik und Europa zuzuwenden.

Noch ist eine solche Neuorientierung bei weitem nicht bis zum Weißen Hause vorgebracht, und wenn Hoover und Stimson dem Senator Borah gestatteten, den französischen Gästen seine Meinung über die Versailles-Friedensordnung freimütig zu sagen, so brauchte das nur als eine Warnung für die französischen Staatsmänner aufgefaßt zu werden, ja nicht zu denken, als bleibe der Washingtoner Regierung ebensowenig wie der Londoner Regierung schon etwas anderes übrig, als sich mit einer Art französischer Diktatur über Mitteleuropa als unumstößlicher Tatsache abzufinden.

Die rich in Darmstadt.

Wir brauchen „krisenfeste Arbeiter“.

II. Darmstadt, 9. Nov. (Funkpruch.) In einer Versammlung der Deutschen Staatspartei sprach Sonntag abend Reichsfinanzminister Dietrich und erklärte u. a.:

Die Weltwirtschaftskrise sei zur Unerträglichkeit gesteigert worden durch die Vertrauenskrise, die nicht nur das Verhältnis der Völker untereinander störe, sondern auch den Verkehr innerhalb der einzelnen Volkswirtschaften erschwere. In der Wirtschaft der einzelnen Völker habe die Sorge um den Verlust von Geld und Kapital dazu geführt, daß die einzelnen Bürger Gold und, wo das nicht ging, Noten gehamstert hätten, die dadurch ihrer eigentlichen Aufgabe entzogen worden seien. Ohne Wiederherstellung des Vertrauens könne es keine geordnete Weltwirtschaft geben. Um das Vertrauen wiederherzustellen, seien zwei Dinge nötig: Eine Regelung der Abtragung der kurzfristigen Schulden und eine Ordnung der Reparationen und der internationalen Verschuldung, die tragbar sei. Zu dem Streit, was vorgehe, die Privatschulden oder die politischen Schulden, wolle er sich nicht äußern, aber das eine sagen, daß die Voraussetzungen dafür, daß Deutschland überhaupt zahlen könne, die Wiedereinführung in das Kreditgebäude der Weltwirtschaft sei.

Wenn man die deutsche Krise für sich betrachte, seien zwei Gesetze zu unterscheiden: Zunächst der Außenhandel und dann die Binnenwirtschaft. Für die Binnenwirtschaft sei es an sich gleichgültig, auf welchem Preisniveau sie sich entwickle, sofern nur die Verteilung des wirtschaftlichen Ertrages auf die verschiedenen Berufsgruppen in Ordnung sei. Entscheidend seien hier die Kosten der öffentlichen Hand, der Sozialversicherung und des Kapitals, d. h. der Zinsen. Die Kosten der Sozialversicherung fänden wir heute hauptsächlich in dem Aufwand für die Arbeitslosen. Wir müßten daran denken, eine Entwicklung herbeizuführen, bei der ein krisenfester Arbeiter geschaffen würde, d. h. ein Arbeiter mit eigenem Häuschen und Land, den der Verlust der Arbeitsstelle nicht sofort heißt und mittellos mache. Was endlich die Kosten des Kapitals, d. h. die Höhe der Zinsen angeht, so seien hier gewaltige Eingriffe sehr zu überlegen. Man müsse vor allen Dingen sehen, daß man die Zinspanne herunterdrücke und dafür Sorge, daß das vorhandene richtig verteilt werde. Der Redner legte sich dann mit aller Entschiedenheit für eine ständige Politik ein, die in erster Linie in einer Entlastung des Hausbesitzes bestehen müsse.

Sugenberg-Artikel in der Hearst-Presse.

II. Berlin, 8. Nov. (Funkpruch.) Der deutschnationale Parteiführer Dr. Sugenberg hat der amerikanischen Hearst-Presse einen programmatischen Artikel zur Verfügung gestellt, in dem Sugenberg u. a. sagt, in Deutschland habe man die Besprechungen zwischen Hoover und Laval mit größter Aufmerksamkeit verfolgt. Das Washingtoner Komitium fasse er nicht als Zeichen der Uninteressiertheit Amerikas an der weiteren Entwicklung der Reparationsfrage auf. Die Verpflichtung der Welt sei viel zu groß. Die Grundfesten einer besseren Weltwirtschaft liegen in den nationalen Einzelwirtschaften. Die deutsche Rechte sei nicht gegen Verständigung, sondern nur gegen ihre Zerrbild. Die nationalen Kreise Deutschlands würden alles daran setzen, die kommerziellen Verpflichtungen Deutschlands zu erfüllen, aber die Welt müsse dazu die Möglichkeit geben. Deutschland sei bis heute ein sicherer Schutzwall gegen den Bolschewismus gewesen. Die Verwerfung sei diesem aber ein allzu guter Wegbereiter.

Karlsruher Konzerte:

Badische Komponisten.

Konzert der Gesellschaft „Eintracht“.

Die Gesellschaft „Eintracht“ Karlsruhe, die bald auf hundert Jahre Bestehen zurücksehen kann, gab im Saale ihres Hauses als erste Veranstaltung im neuen Vereinsjahre ein festliches Konzert mit einem wahrhaft erlebnisreichen Programm, einen Abend für badische Komponisten, der dadurch ein besonderes Gepräge erhielt, daß aus ihrer Reihe zwei schöpferische Musiker selbst an der Ausgestaltung, an der Weitergabe der Vortragsfolge beteiligt waren, Franz Philipp, als Leiter des badischen Kammerchores und Begleiter seiner Veder, und Arthur Kusterer als Begleiter seiner Veder und der von Richard Trunk und Julius Weismann. Es war von eigenem Reiz, diesen beiden Komponisten als Interpreten ihrer eigenen Werke zu begegnen; denn man erlebt dadurch die Musik so vermittelt, wie sie die Komponisten bei der Niederschrift empfunden haben. Darüber hinaus war dieses Konzert der Gesellschaft „Eintracht“ im schönsten Sinne ein Heimatabend; es war ein Weiterbauen auf der alten Tradition der „Eintracht“, die neben der Pflege der Geselligkeit, der angenehmen Unterhaltung, ernste, innerliche Kunst ihren Mitgliedern und Freunden vermittelt.

Der Abend, der sich schon durch die Programmanlage von dem üblichen Konzert unterschied, brachte allen Mitwirkenden, den beiden Komponisten, Kammerchorleiterin Marie Franz, dem Badischen Kammerchor und dem Pianisten Franz Holze reiche und herzliche Ergrünungen. Es war erbebend zu beachten, wie sich der Beifall im Verlaufe hob, an Wärme zunahm, begeistert wurde, Wiederholungen verlangte, die beiden Komponisten viele Male hervorrief und ihnen laute und anhaltende Dankesbezeugungen entgegenbrachte, erbebend, wie man hier badische Kunst und Künstler so herzlich ehrte. Das ehrte zugleich auch die Veranstalterin.

Die Werke sind zum größten Teil bekannt und bei früheren Gelegenheiten an dieser Stelle besprochen worden. Zunächst hörte man badische Musik aus dem 16. und 17. Jahrhundert, Kompositionen des markgräflichen Hoforganisten Eusebius Weiz, einen sehr feinen gerundeten und warm anprechenden Choral, einstimmig, eine Motette und als Hauptstück (auch in der äußeren Wirkung) ein für zwei vierstimmige Chöre geschriebenes Guckelstübchen aus dem Jahre 1613.

Von dieser Volksmusik, von diesen offenbaren Ausläufern des späteren venezianischen doppelchörigen Stiles, den wir auch bei den größeren Zeitgenossen von Eusebius Weiz finden, bei Scheidt, Fagler und Schein, von dieser alten Musik führt ein weiter Weg zu dem großen vierstimmigen Capella-Chor von Arthur Kusterer über die beiden Worte „Alleluia“ und „Gott“, der übrigens hier seine Uraufführung erlebte. Er ist der erste Teil aus den „Drei Meditationen“, die bei einer späteren Gelegenheit durch den Badischen Kammerchor zur Aufführung gelangen. Diese keineswegs leicht zu singende Musik hat eine eigene Klangformung. Sie ist ein Lobpreis, der sich allmählich steigert und ohne allen Zweifel aus tiefem religiösem Empfinden heraus entstanden ist. Es liegt mit auf dem Kunstwege Arthur Kusterers, daß er sich religiöser Musik zugewandt hat, in vielen Adagioförmigen, in seiner Kamrate, die der Berliner Dome-

Kommunalwahlen in Bremerhaven.

II. Bremen, 9. November. (Funkpruch.) Am Sonntag fanden in den Bremerischen Hafenstädten Bremerhaven und Vegesack die Wahlen zur Gemeindevertretung statt. In beiden Städten verliefen die Wahlen vollkommen ruhig. Bis in die späten Abendstunden wurden feinerlei Zusammenstöße gemeldet. Das Wahlergebnis stellt sich wie folgt (die in Klammern stehenden Mandatszahlen beziehen sich auf die Kommunalwahlen vom November 1928):

Table with 4 columns: Party, Stimmen, Mandate, Bürgerchaftswahl 1930. Includes Sozialdemokraten, Zentrum, Staatspartei, NSDAP, Mittelstandspartei, DVP, Kommunisten, Wirtschaftsp. plus Dt., Volkspartei.

Table with 4 columns: Party, Stimmen, Mandate, Bürgerl. Vereing. Includes Sozialdemokraten, Kommunisten, Bürgerblod, DVP, NSDAP, Bürgerl. Vereing.

Wahlen in Sonneberg.

II. Berlin, 9. Nov. (Funkpruch.) In der thüringischen Spielwarenstadt Sonneberg fanden am Sonntag Kommunalwahlen statt, die nach einer Meldung Berliner Blätter folgendes Ergebnis brachten: Nationalsozialisten 10 Sitze (bisher 5), Bürgerliche Liste 2 (6), Sozialdemokraten 5 (7), Kommunisten 4 (3).

Neues aus aller Welt.

Raubmord an einem Droschkenchauffeur.

II. Berlin, 8. Nov. Am Sonntag morgen zwischen 4.30 und 5 Uhr fand man in der Bucherstraße in Berlin-Buchholz eine fährlose Kraftdroschke in einem Wassergraben, etwa 15 Meter davon entfernt den Kraftwagenführer mit zertrümmertem Schädel. Es handelt sich um den 24 Jahre alten ledigen Chauffeur Kurt Pohl aus Panow. Er hatte einen Einschlag im linken Halsknöchel. Die Kugel war hinter dem rechten Ohr ausgetreten. Ferner fand sich bei der Untersuchung ein Brustschuß an der rechten oberen Brustseite. Vom Kraftwagen bis zum Wassergraben zeigt sich eine Schleifspur. Der tote muß also vom Auto nach dem Wassergraben geschleift worden sein. Er lag mit dem Gesicht im Wasser. Die beiden Kriminalkommissare Pögenberg und Präger sind zur Zeit noch mit den Ermittlungen beschäftigt. Vermutlich liegt Raubmord vor. Es wurde zwar noch etwas Geld gefunden. Aber es wird noch festzustellen sein, ob sonstige Sachen fehlen. Die Reichsstaatsanwaltschaft ist eingetroffen. Man nimmt daher an, daß die Tat nach 12 Uhr nachts geschehen ist.

Dreidimensionaler Film erfunden.

Berlin, 9. Nov. Nach einer Meldung der „Montagspost“ aus London ist in Hollywood auf dem Gebiet der Kinematographie eine Erfindung gemacht worden, die von Fachleuten als die revolutionärste seit der Erfindung des Films bezeichnet wurde. Während bisher der Film sich auf zwei Dimensionen (Höhe und Breite) beschränkt, ermöglicht die neue Erfindung die Projektion in allen drei Dimensionen. Die Filmgestalten wirken wie lebendige Menschen. Auch bei der Filmbildung sind mehr als die Leinwand gebunden, sondern die Figuren können überall im Vorführungsraum dargestellt werden. Die erste Vorführung habe vor einigen Tagen in Hollywood in einer nur von acht Personen besuchten

500 Nationalsozialisten zwangsgestellt.

II. Königsberg, 8. Nov. (Funkpruch.) Die Nationalsozialisten verankerteten am Sonntag im Tatterfall, einem geschlossenen Raum, eine Totengebendfeier, verbunde mit der Weihe einer neuen Fahne. Die Königsberger S.M.-Leute waren hierzu in Uniform erschienen. Nach der Fahnenweihe hielt der Reichstagsabgeordnete Koch eine Gedenkrede, wobei er von Schutzpolizei unterbrochen wurde, die in den Raum eintrat und sämtliche Braunhemden, mehr als 500 Mann, in Lastautos zum Polizeipräsidium brachte. Nach Feststellung der Personalien wurden die Festgenommenen wieder entlassen.

Berufung im Kurfürstendammprozess.

II. Berlin, 8. Nov. Gegen das Urteil des Schöffengerichtes Charlottenburg im Kurfürstendammprozess hat die Staatsanwaltschaft beim Landgericht 3 Berufung eingelegt.

Kommunistischer Abgeordneter verhaftet.

II. Stuttgart, 8. Nov. Am Samstag wurde nach Schluß der Revolutionsfeier der kommunistischen Partei Stuttgarts der kommunistische Reichstagsabgeordnete Schlauffer verhaftet, weil er entgegen der Zusage bei der Feier eine Ansprache gehalten hatte. Schlauffer wird sich am Montag vor dem Schnellrichter zu verantworten haben.

Sindenburgs Beileid zum Tode Stimmings.

* Berlin, 8. Nov. Anlässlich des Hinsehens des Generalsdirektors des Norddeutschen Lloyd, Geheimrat Dr. h. c. Karl Stimming, hat der Reichspräsident der Gattin und der Familie des Verstorbenen in einem herzlichen Schreiben seine Teilnahme ausgesprochen.

Ärzte und Krankenkassen.

* Berlin, 7. Nov. (Funkpruch.) Dem Abkommen über die Neuordnung der Beziehungen zwischen Ärzten und Krankenkassen haben außer den Ärzteorganisationen bisher der Hauptverband und der Gesamtverband der Krankenkassen zugestimmt. Für die übrigen Verbände liegt eine Erklärung noch nicht vor. Die Verhandlungen werden am Montag im Reichsarbeitsministerium fortgeführt werden.

Vorstellung stattgefunden. Die Ein- und Ausgänge des Theaters seien streng bewacht gewesen.

Französisches Marineluftschiff vernichtet.

* Paris, 8. Nov. Am Samstag abend geriet ein französisches Marineluftschiff in der Nähe von Rochefort-sur-Mer in heftigen Sturm und mußte wegen Motorfehlers niedergehen. Der Kommandant hatte alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen, um eine glatte Landung zu ermöglichen. Obgleich er die Hülle zerreißen ließ, wurde das Luftschiff durch den starken Sturm noch 3 bis 4 Kilometer über den Boden geschleift, wobei die Bäume, die es dabei streifte, geknickt wurden. Schließlich blieb die Gondel hängen. Wie durch ein Wunder blieb der größte Teil der Besatzung unversehrt; nur der Kommandant und ein Ingenieur haben leichte Verletzungen davongetragen.

Offensive des italienischen Handels.

II. Rom, 8. Nov. (Funkpruch.) Auf dem Kapitol eröffnete Mussolini am Sonntag den letzten Kongreß der italienischen Handelskammern im Auslande im Beisein der höchsten Würdenträger des Staates und der faschistischen Partei. Diese bedeutungsvolle Tagung, an der über 70 italienische Vertreter aus allen Teilen der Welt und sämtliche italienischen Handelsattachés teilnahmen, findet zum ersten Male in Rom statt. Sie wird bis zum 12. November dauern. Zur Beratung steht in erster Linie die italienische Aus- und Einfuhr. Man will die italienische Handelsbilanz, die bisher stets passiv gewesen ist, aktivieren. Wirtschaftliche Ziele verbinden sich hierbei mit der Schaffung politischer Druckmittel. Auf dem Kongreß sind u. a. vertreten die italienischen Handelskammern in Berlin und Hamburg. Auch die deutsch-italienische Handelskammer in Frankfurt ist eingeladen.

Denkmalspflege, Heimat und Gegenwart.

Im Rahmen des Heimattages der „Badischen Heimat“ in Waldshut sprach Dr. Schlippe-Freiburg über Denkmalspflege, Heimat und Gegenwart. Er führte etwa folgendes aus:

Den schönen alten Wandmalereien der vergangenen Kunst- und Kulturepochen drohen in der Gegenwart viele Gefahren, nicht nur die natürlichen Gefahren des Alters und Verfalls, sondern auch die schlimmeren der Gelbrot in der Nachkriegszeit, die Interesselosigkeit weiter Kreise und vor allem die Kampfanlage derer, die nur der eigenen Zeit Geltendmachung zuerkennen, jegliche Denkmalspflege als ein Zeichen einer schwächlichen Unselbstständigkeit und eines unfruchtbaren Historismus ablehnen. Regele für denkmalspflegerische Tätigkeit kann man nicht geben; hier ist alles abhängig von dem jeweiligen Sonderfall. Nur die großen Richtlinien liegen fest und die Grundgedanke: tiefe Ehrfurcht vor den Werken der alten Kunst, positive Einstellung zum Leben der Gegenwart, Sinn für Ein- und Unterordnung, für handwerkliche Arbeit und landschaftliche Eigenart. Auch historisches Wissen und formale Kenntnisse sind nicht zu entbehren. Und als notwendige und schönste Eigenschaft: das künstlerische Gefühl.

Wie den großen Wandmalereien, so droht auch dem Bild der Heimat und ihrer Landschaft Zerstörung. Die wirtschaftlichen und technischen Erzeugnisse haben sich nicht immer als Fortschritt erwiesen. Wenn sie mickrig und geizig übernommen wurden, führen sie eine nicht wieder gut zu machende Vernichtung der Heimat herbei. Dem Verlust des gefundenen lebendigen Zusammenhangs mit der Ueberlieferung folgte eine Verbilligung des Gemachtes und eine Verminderung des handwerklichen Könnens. Die schlichten Gebilde in Stein und Holz wurden vernichtet und maßstablose Neuschöpfungen an ihre Stelle gesetzt. Diese gebärdeten sich früher in mickrigster Heimattümelei und neuerdings in überreifer technischer Massennüchternheit. Demgegenüber gilt es, in strenger künstlerischer Zucht und mit einflussreicher Liebe die neuen Bauaufgaben zu gestalten. Für die Güte der baulichen Leistung ist es nicht entscheidend, ob sie in mehr traditioneller „Einführung“ oder in nur neuzeitlich orientierter „Sachlichkeit“ gelöst ist — es muß aber ein Künstler am Werk sein, dann entsteht ein Werk von reinem Klang.

Erläutert wurden diese Ausführungen durch Bilder von Bauten, die eine verständnisvolle Zeit grandios verschwinden ließ, von großartigen Ruinen und stimmungsvollen Renovierungen, von vermittelten Domen und baulichen Rettungsmaßnahmen und schließlich von Bildern, die zeigten, daß die künstlerische Gestaltung der Nachbarschaft alter Wandmalerei kaum minder wichtig ist als die Pflege der Wandmalerei selber.

Zur Illustration des neuen Bauens in der heimatischen Landschaft folgten Bilder aus der engeren Heimat: kleine technische Neubauten von liebevoller Durchbildung, schlichte Wohnbauten voll Charme und adliger Haltung, vorzügliche große Bauten der Technik ohne das hierbei so häufig fallende Pathos usw. Auch aus Waldshut selbst konnten schöne Beispiele gezeigt werden, so die Wiederaufstellung der alten Brunnenfontänen auf der Seltensbachbrücke als Beispiel richtig verstandener Denkmalspflege, und das badische Krankenhaus als Beispiel bester neuzeitlicher Baukunst und vorzüglicher Einpassung in das wunderschöne Landschaftsbild.

chor sang, auch in einigen Liedern klingt diese Stimmung durch; er ist gerne verhalten, vergrübelt, vielleicht auch etwas verschlossen, ernst, in sich gekehrt, mit Problemen des Lebens und der Kunst ringend, nicht immer leicht zugänglich, aber man spürt hinter seiner Musik die Kraft einer schöpferischen Persönlichkeit, die ihre eigenen Wege geht. Seine Lieder, von der sehr feinen „Vollen Nacht“ abgesehen, gehören in die erste Zeit seines Schaffens. „Johannissnacht“, in der verhaltenen Gut und der romantisch schimmernden färbenden Klavierbegleitung, ist vielleicht als „Wurf“ sein bestes geliebtes; tongemäß geformt, erhebt die „Entbietung“.

Von Franz Philipp hörte man die vielgespielten Klavierstücke „Ballade“ und die „Luccata“, ebenfalls Werke aus der Frühzeit, dann die beiden großartig geformten Chöre, das vierstimmige St. Martinuslied und das achtstimmige Tantum ergo; Soloklavier, die ebenfalls aus tiefem religiösem Empfinden heraus entstanden ist und unmittelbar den Weg in die Herzen findet. Seine Lieder „Vorahnung“, „Nur ein Engel“, „Kimmerleichen für Johannes“ und „Kimmergebet“ sind im edlen Volkston gehalten. Sie sind nicht laut und tongemäß, sie sind intim, auf Feinheiten gestellt. Chöre und Lieder zeigen wieder den Ausgangspunkt seines Schaffens: Glaube und Heimat. Zwei Lieder von Richard Trunk, diesem befristlichen Kritiker süddeutscher Prägung, der gerne weich, zart und verjüngt ist, und zwei von Julius Weismann, der uns ebenfalls viele wertvolle Lieder geschenkt hat, schlossen sich an. So verschiedenartig das Schaffen dieser badischen Komponisten sein mag, eines ist ihnen gemeinsam, sie wollen nicht die große Geste, nicht das hohe Geplump, den Schaum und das Feuerwerk, ihre Musik will Feier sein für Stunden der Einkehr.

Kammerlängerin Marie Franz sang die Lieder ganz hervorragend, die Hörer waren begeistert von ihrer Einfühlbarkeit, von der glänzenden Verwendung ihrer warmen und sicher gehandhabten Stimme und forderten sie wiederholt zu Dreingaben an. Obwohl ihr eigentliches Betätigungsfeld die Bühne ist, steht und bestet sie auch im Konzertsaal als eine Künstlerin des Liedes. Sie hatte in Arthur Kusterer und Franz Philipp ausgezeichnete Begleiter. Dieses gemeinsame Musizieren war ein hoher künstlerischer Genuß. Franz Holze vermittelte die Klaviermusik von Franz Philipp technisch glänzend bespielend, eindringlich und vertiefte im Vortrag. Er gehörte zu unseren stärksten Begabungen, und er vereinigt eine ursprüngliche starke Musikalität mit einer für seine Jugend überraschend reifen Technik. Der Badische Kammerchor sang wieder ganz hervorragend; seine Darbietungen stießen in das Gebiet des Aufregendsten vor; die Klänge sprachen diese Sicherheit, dieses Empfinden für Stil — das ist vorbildlich. Franz Philipp ist der überlegene und überlegte Führer, der sich nicht nur an eigenen, auch an fremden Werken entzündet und suggestiv auch auf seine Sängern und Sänger wirkt.

Uraufführung am Stadttheater Gießen. Auch in der Provinz wird lebendiges Theater gespielt. Das bewies wieder einmal die reichsdeutsche Uraufführung von Croissets Rundsinn und Tonfilmkomödie „Liebe und Film“ am Stadttheater Gießen. Eine in ihrer Geschlossenheit vorbildliche Vorstellung. Die Regie (Intendant Dr. R. Braich) konnte sich auf Darsteller von Format stützen. Raimund Schelker, Edith Berger, Elisabeth Wielander, Sothen Bauer seien als Hauptrollen aus der Reihe des Ensembles genannt.

Die Paiva / Ein abenteuerliches Frauenschicksal.

Von Kurt Reibnik.

In der gegenwärtig mit größtem Erfolg über die deutschen Bühnen gehende Komödie *Rina* von Bruno Frank macht ein Filmregisseur der berühmten *Kino* den Vorstoß, in einem zu drehenden Film die Paiva zu spielen. Wer diese Frau war, die es verstanden hat, sich überall in den Mittelpunkt zu setzen, darüber unterrichtet der folgende Artikel.

In Moskaus Ghetto wurde sie geboren. Ihr erster Mann war Francois Billoing, ein Schneider, ihr letzter Guido Graf Hendl, Fürst von Donnersmard, Preußens reichster Magnat, der Freund des großen Kanzlers und des letzten deutschen Kaisers. Als erste Sekretäre des zweiten Kaiserreichs ist sie Figur der Geschichte geworden.

Moskau 1819, sieben Jahre nach dem großen Brand. In enger dunkler Gasse lebt ein armer Tischweber Martin Lachmann. Seine Frau Anna Marie Klein hatte schöne, regelmäßige Züge. Doch die Bodennarben zeichnen ihr Gesicht. Da gerät sie alle Spiegel ihrer Wohnung und denkt nur noch an die gerade geborene Tochter. Sie hat die Schönheit der Mutter geerbt, darum der pomphöse Name Theresie Pauline Blanche, darum die Taufe, als sie sieben Jahre gählt.

1836. Blanche ist ein schlankes, raffiges Mädchen mit etwas prägnanten Zügen und rotblondem Haar geworden. Ein kleiner französischer Schneider Francois Billoing verliebt sich in sie. Die Siebzehnjährige ist froh, von Hause wegzukommen und heiratet ihn. Sie leben in Moskau, ein Sohn wird geboren. Doch die Enge der kleinen Werkstatt und des einen Zimmers daran bedrückt sie; wenn die Pariser Modejournale ihres Mannes von dem glänzenden Leben dort berichten, quälen sie Träume von Reichtum und Macht.

Ein Jahr darauf flieht Blanche. Drei Jahre treibt sie sich in Berlin, Wien, Konstantinopel und Paris herum, bald als Dienstmädchen, bald auf der Straße. Manchmal lebt sie in Saus und Braus, manchmal darbt sie. Dürftig vor Hunger bricht sie einmal auf einer Bank der Avenue des Champs Elysees zusammen. Als sie aufwacht, schwört sie sich: „An dieser Stelle soll einst das schönste Palais von Paris stehen, dies Palais wird mir gehören.“ Sie wird jählich kalt und hartberzig. „In der furchtbaren Unerbittlichkeit ihres Geschicks ahnte man eine Vergangenheit, die fürchten machte.“ So schreiben die Goncourts später in ihr Tagebuch.

Im Sommer 1841, als sie etwas Geld in der Hand hat, geht sie nach Ems. Eins ist damals internationales Modebad. Hier verliebt sich der berühmte Pianist Herzog Herzog in sie, wird ihr hörig, will sie heiraten. Doch das geht nicht, Francois Billoing lebt noch, die Ehe mit ihm ist nicht gelöst. Trotzdem schickt Herzog Vermögensanzeigen an Freunde und Bekannte. Blanche Lachmann aber nennt sich nunmehr Madame Henry Herzog. Vier Jahre dauert das merkwürdige Verhältnis. 1845 trennt sich der Pianist von ihr und geht auf eine Konzerttournee in die Vereinigten Staaten. Er hatte sich auf eine Schulden für Blanche gestürzt, die schon damals sinnlos im Verschwenken war.

Wieder einmal steht sie dem Nichts gegenüber. Nur eins ist ihr geblieben: Ganz Paris kennt sie, das kommt ihr jetzt zugute. Eine große Modedesignerin Camilla raffiert sie mit sabelhaften Toiletten und Reifegeld aus. Blanche fährt über den Kanal, London, „season“ 1846. Die große Oper hat schon angefangen, eine junge, schöne Fremde in prachtvoller Toilette betritt eine der Logen. Schneller schlagen die Herzen junger englischer Gentlemen. Schon am nächsten Tage hat sie drei Bewerber, den Sohn eines reichen Grafen, einen großen Bankier, einen alten Schiffsreeber. Kalten Dergens ruiniert sie alle drei.

Bald ist sie wieder in Paris. Nun hat sie herrlichen Schmuck und Vermögen genug, um unabhängig zu sein. Sie besitzt eine prächtige Wohnung, hat Pferde und Wagen. Jeder kennt sie, jeder spricht von ihr, nur eins fehlt noch, ein großer Name, denn Frau Schneider Billoing ist unmöglich. Der Gute hilft ihr, legt sich aufs Krankenlager, stirbt an Tuberkeln im Sommer 1849. Zwei Jahre später ist sie Marquise de Paiva. Ein portugiesischer Grande, der sein Geld vertan hat, gibt ihr Stand und Namen. Théophile, der sein Geld vertan hat, gibt ihr Stand und Namen. Théophile, der sein Geld vertan hat, gibt ihr Stand und Namen. Théophile, der sein Geld vertan hat, gibt ihr Stand und Namen.

Ihr Vermögen wächst von Jahr zu Jahr. Bei ihrer Heirat beziffert sie es auf eine Million Franken. Für ihre Gunst erhält sie sinnlose Preise; denn sie gehört zum guten Ton in der Pariser Lebenswelt. Auch spekuliert sie mit Erfolg, kauft billig Eisenbahn- und Industriebörsen, und diese steigen, steigen. Von 1853 bis 1870 ist eine fast ununterbrochene Hausse an der Pariser Börse.

„Madame la Marquise“ ist nun die Paiva. Sie treibt enormen Luxus, gibt neue Moden an, hat ihre Loge in der Oper und ist schon 1855 so reich, daß sie sich Nummer 25 der Avenue des Champs Elysees, dort, wo sie hungernd einst zusammenbrach, ein herrliches Palais erbauen kann. Freilich wird es erst 1866 fertig. Es ist punktvoll und doch vollendet im Geschmack. Berühmte Künstler schmücken es aus, Baudry malt ein Deckengemälde „Der Tag verweht die Nacht“. In der Nachtfigur des siegenden Tages verewigt sie der Maler. Das Palais Paiva hat eine Dutzendtreppe, silberne Badewannen und kostes 6 Millionen Franken. Ganz Paris geht, fährt und reitet täglich dort vorbei. Neugierig zeigt man sich den Palast der großen Lebendame.

Noch etwas anderes weckt Neid. Seit 1857 ist sie „settled“, hat einen festen Freund, den damals siebenundzwanzigjährigen Grafen Guido Hendl. Er hat ausgedehnte Bergwerke und Herrschaften in Oberschlesien und kann auch die extravagantesten Wünsche erfüllen. Er schenkt ihr Pontchartrain, ein altes, schönes Schloß mit 4000 Morgen, dicht bei Paris.

Nun fehlt ihr nur noch ein Salon. Schon als sie die Geliebte des Pianisten Herzog war, empfing sie häufig Künstler, doch kam kein Prominenter. Jetzt hilft ihr Hendl, und seit 1866 kann sie in ihrem neuen Palais jeden Freitag geistreiche Männer um sich sammeln, Girardin und Augier, Soullays und Laine, Sainte-Beuve und die Brüder Goncourt, nicht zu vergessen den Allergetreuesten Théophile Gautier, der die Reklametrommel für sie schlägt. Ohne Zweifel, die Paiva hat den Salon in Paris. Napoleons III. Rufine, Prinzessin Mathilde, hat den gleichen Ehrgeiz. Sie schmückt vor Wut.

Nur Blanche Lachmann aus Moskaus Ghetto wußte damals, daß ihr Weg noch höher führte, denn ihr Ehrgeiz war unerfättlich, übermenschlich ihre Energie. Zwar mußte sie bei Kriegausbruch Paris verlassen und den Winter 1870/71 auf den oberösterreichischen Besitzungen ihres Freundes, der Präsekt in Neß wird, verbringen. Aber bald nach Friedensschluß kehrt sie zurück. Kurz darauf im Oktober 1871 heiratet der einundvierzigjährige Graf Hendl die 11 Jahre Ältere.

Wie eine aufgetafelte alte Komödiantin sieht sie aus, ist stark geworden und hat ein völlig emalliertes Gesicht, darüber weißer Puder, rote Schminke. Vier Kammerfrauen brauchen täglich Stunden, um sie zurecht zu machen.

Bei ihrer dritten Eheschließung weiß sie Geburtsjahr und Abstammung geschickt zu verschleiern. Die Legende freilich, die sie durch Théophile Gautier hat verbreiten lassen, sie sei eine natürliche Tochter des Großfürsten Konstantin, des Bruders der Zaren Alexander I. und Nikolaus I., muß sie zerstreuen. Aber ihr Geburtsjahr legt sie sieben Jahre später, aus dem armen Tischweber Martin Lachmann wird ein Kapitalist, aus dem Schneider Francois Billoing ein Moskauer Bankier. So steht es in dem Taufbuche, durch den sie Gräfin Hendl wird.

Als ob kein Krieg gewesen wäre, empfangen beide weiter in Paris und Pontchartrain. Künstler und Gelehrte essen wieder jeden

Freitag bei ihnen, doch bekommt ihr Salon allmählich eine politische Note. Gambetta, Führer der Republikaner, wird regelmäßiger Diner-gast, Graf Hendl ist Mittler zwischen ihm und Bismard.

Pflichtig hört das alles auf. Mac Mahon wird Staatsoberhaupt, die Stimmung in Frankreich wird stark chauvinistisch. Man kann es Hendl nicht verzeihen, daß er 1870/71 okkupiertes Gebiet verwalte hat und Bismard riet, von Frankreich sieben Milliarden zu fordern. Hendl und die Paiva gelten als Spione Deutschlands. Die französische Regierung gibt ihnen einen Wint, sie verlassen Frankreich und wohnen nun in Neudeck, wo der Graf von französischen Baumeistern ein herrliches Schloß im Stile von Pontchartrain bauen läßt. Als Pariser Andenken kauft er das Perlenhalsband der Kaiserin Eugénie.

Recht einsam leben beide dort in Oberschlesien. Man sieht nur Jagdgäste und einige Freunde des Grafen, die großen schlesischen Familien, wie auch Fürst und Fürstin Bismard wollen die Paiva nicht empfangen. Das ist dem Grafen angenehm, denn gerade damals beginnt er Kohlengruben und Eisenwerke auszubauen, wird Schlesiens größter Industrieller. Die Paiva hilft ihm, nicht nur durch Rat. Sie steckt ihr großes Kapital in seine Werke.

1884 stirbt sie. Wie Fürst Hendl-Donnersmard später oft erzählte, weiß er an ihrem Totenbette nicht, ob er der ärmste oder reichste Mann in Schlesien ist. Demals in der Zeit wirtschaftlicher Depression wäre es ihm unmöglich gewesen, größere Kapitalien zur Auszahlung an andere Erben aufzubringen.

Er hatte sich umsonst gejorgt. Die Paiva hatte ihn zum Universalerben eingesetzt, denn sie starb kinderlos. Ihr und des Schneiders Billoing Sohn war 1863 als sechszwanzigjähriger Student der Medizin am Leiden seines Vaters heimgegangen, ihre Tochter Henriette, die von Herzog war, starb zwölfjährig. So ehrte er sie noch im Sarge. Er hielt die Hand auf ihn, mußerte die anwesenden Verwandten und sprach zu ihnen: „Daß die Frau, die in diesem Sarge liegt, mich geheiratet hat und mir während dreizehn Jahre eine liebende Gattin war, ist der größte Stolz meines Lebens.“ Hendl erzählt es später Billoing. Sardonisch lächelnd schloß er die Erbschaft mit den Worten: „Und alle meine Bekannten, Nichten und Neffen verbeugten sich vor dem reichen Erbonkel.“

1887 vermählte er sich zum zweitenmal mit einer jungen Russin, die ihm zwei Söhne schenkte. 1901 fürstete ihn Wilhelm II. Aber Fürst Hendl-Donnersmard vergaß die Paiva nicht. Im vertrauten Kreis der Freunde sprach er oft von ihr. „Sie war ein kaufmännisches Genie, ihren Ratsschlüssen allein verdanke ich meinen Reichtum.“

In der fürstlichen Familiengruft in Neudeck ruht die Paiva. Von Moskaus Ghetto bis zum Fürstlichen Schloß in Neudeck, wach weiter steiler Weg! Blanche Lachmann ging ihn mit Energie und Fähigkeit. Ihr erster Mann war Francois Billoing, ein Schneider, ihr letzter Guido Graf Hendl, Fürst von Donnersmard, Preußens reichster Magnat, der Freund des großen Kanzlers und des letzten deutschen Kaisers.

Wissen Sie das ?

Eine bunte Statistik.

Die kinderreichsten Ehen gibt es in Indien, wo 6,1 Kinder im Durchschnitt auf eine Ehe entfallen. Danach folgen Japan mit 4, Italien mit 3,2, Rußland mit 3,1, England mit 2,6, Frankreich mit 2,2, die Vereinigten Staaten von Amerika mit 2,1 und Deutschland mit 1,9 Kindern auf jede Ehe.

36 Proz. aller in Deutschland von den Banken vergebenen Kredite betragen über 1 Million Mark, weitere 40 Proz. entfallen auf Kredite von 100 000 Mark bis 1 Million, erst der Rest kommt auf kleinere und mittlere Betriebe.

Vor 20 Jahren lebten in der Mandchurei etwa 10 Millionen Menschen, heute hat sie über 30 Millionen Einwohner.

In Deutschland gibt es rund 70 000 Brieftaubenzüchter mit etwa 2 Millionen Tauben. Allein für deren Ernährung sind jährlich 220 000 Doppelzentner Futter im Wert von 7 Millionen Mark erforderlich.

Mit einer Großuhrenherstellung von etwa 15 Millionen Stück jährlich steht Deutschland an der Spitze der Weltproduktion. Der überwiegende Teil der deutschen Uhren kommt aus dem Schwarzwald, wo 80 Proz. aller Arbeitnehmer in der Uhrenindustrie beschäftigt sind.

In Deutschland gibt es mehr als 2 1/2 Millionen Farbenblinde. 4 bis 5 Proz. der männlichen Bevölkerung, 2 bis 3 Proz. der Frauen sind farbenblind.

In Berlin besuchen täglich fast 160 000 Personen das Kino.

Der Verkehr im Rheingebiet ist 1 1/2 mal so stark wie der der gesamten anderen deutschen Binnenwasserstraßen. Im Rheingebiet werden 13,8 Milliarden Tonnenkilometer geleistet, während alle anderen deutschen Wasserstraßen zusammen 9,2 Milliarden Tonnenkilometer leisten. Der Verkehr im Rheingebiet ist fast 12 1/2 mal so groß wie der im Donaugebiet oder auf den ostpreussischen Wasserstraßen. Fast 1/3 des Rheinverkehrs kommen oder gehen über die Grenze.

Während der Berliner pro Kopf der Bevölkerung täglich 0,27 Liter Milch verbraucht, entfallen auf jeden Münchener täglich 0,35 Liter. 1913 waren es sogar 0,41 Liter Milch pro Kopf und Tag. In München, der Bierstadt, wird nämlich am meisten Milch getrunken.

Der Gesamtverbrauch der deutschen diesjährigen Herbst-Kartoffelernte wird auf 40,55 Millionen Tonnen geschätzt gegenüber 44,23 Millionen Tonnen im Vorjahr. Mit der Frühernte zusammen stellt sich das Erntergebnis auf 43,33 Millionen Tonnen gegenüber 47 Millionen Tonnen im Vorjahr.



Geläuterter Rauch - auf natürliche Weise filtriert - ist reiner Genuß

Die weitaus größte Mehrzahl aller Raucher der Welt bevorzugt gute Cigaretten nur ohne Mundstück. Das ist keine Zufälligkeit, sondern hat seinen guten Grund.

In der mundstücklosen Cigarette spielt sich ein seltener Vorgang ab wie in der orientalischen Wasserpfeife, in der der Rauch durch Wasser filtriert wird. Die Feuchtigkeit, die durch das poröse Papier in das Mundende eindringt, kühlt den Rauch und entzieht ihm bittere Stoffe, die

das Aroma beeinträchtigen und die Schleimhäute in Mund und Hals reizen. Ein Mundstück dagegen verhindert die Feuchtigkeit am Eindringen.

Wenn Sie unmittelbar nach einer Mundstück-Cigarette eine Atikah rauchen, wird Ihnen auffallen, wie kühl und rein, wie aromatisch und mild die Atikah schmeckt. Sie gibt Ihnen den vollen Genuß edler türkischer Auslese-Tabake, deren aromatischer Rauch auf natürliche Weise geläutert wird.

Diese Darstellung zeigt deutlich die filtrierende Wirkung der Feuchtigkeit im Mundende einer Atikah ohne Mundstück. Der Tabak ist sichtlich dunkler geworden als bei der Mundstück-Cigarette, bei der das Mundstück das Eindringen der Feuchtigkeit verhindert.



ATIKAH

AUSLESE-CIGARETTEN **6** PF

Selbstverständlich
OHNE MUNDSTÜCK

Dr. Mattes über die Finanzlage.

Eine Tagung der badischen Volkspartei — Dank an Dr. Curtius.

Die Deutsche Volkspartei Badens eröffnete mit 2 Tagungen am Samstag und Sonntag ihre diesjährige Winterarbeit. Am Samstag Abend versammelten sich die Bezirksführer unter dem Vorsitz von Generalsekretär Wolf, um über die organisatorischen Maßnahmen des Winters zu beraten. Seine Ausführungen fanden die einstimmige Billigung der zahlreich erschienenen Vertreter aus dem ganzen Lande.

Am Sonntag vormittag tagte der Geschäftsführende Ausschuss. Der Besuch war überaus stark. An der Sitzung nahmen Reichsminister a. D. Dr. Curtius und Finanzminister Dr. Mattes teil. Der Landesvorsitzende, Rechtsanwalt Steinle, M. d. L. Forstheim, begrüßte unter lebhaftem Beifall Dr. Curtius und übermittelte ihm den Dank des Wahlkreises für seine Tätigkeit in den vergangenen Jahren. Steinle gab dann einen Überblick über die politische Lage im Reich unter besonderer Berücksichtigung der Vorgänge der letzten Wochen. Seine Ausführungen fanden heftigen Beifall.

Finanzminister Dr. Mattes führte zu dem Thema „Vergangenheit und Zukunft der Länderfinanzen“ folgendes aus:

„Die künftige Finanzpolitik der Länder und damit Badens läßt sich nicht in ihren Einzelheiten voraussagen, wohl aber kann man die allgemeine Linie aufzeichnen, die für ihre Entwicklung entscheidend ist. Die öffentliche Wirtschaft ist im letzten Jahrzehnt mit der Privatwirtschaft so stark verflochten worden, daß sie ihr Schicksal in hohem Ausmaße teilt. Das zeigt zunächst einmal die Entwicklung der öffentlichen Einnahmen in der Zeit des Konjunkturanstieges. Das deutsche Volk hat das Außergewöhnliche dieses Anstieges nicht erkannt und deshalb diesen Steuerertrag mit zu offenen Händen ausgegeben. Um so härter mußte deshalb die öffentliche Wirtschaft von dem Konjunkturrückschlag getroffen werden. Der Konjunkturrückfall ist noch tiefer als der Konjunkturanstieg. Nach Abzug der 60 Millionen für die Wohlfahrtslasten, der Leihsteuer und der Zuschläge zur veranlagten Einkommensteuer wird die Einkommensteuer im ganzen Deutschen Reich im Jahre 1931 nur 1822 Millionen und die Körperschaftsteuer etwa 300 Millionen Mark nach den neuesten Schätzungen des Reiches bringen. Einkommen- und Körperschaftsteuer werden also im laufenden Rechnungsjahr auf etwa 55-60 Prozent ihres Höchststandes im Jahre 1928 unter den Stand des Jahres 1925 zurückgehen.“

Der starke Rückgang der Wirtschaft hat allmählich in allen Teilen des deutschen Volkes die Ansicht entstehen lassen, daß öffentliche und private Wirtschaft ohne Opfer jedes Einzelnen nicht aufrecht erhalten werden und gesunden können. Aber es herrscht in weiten Teilen des deutschen Volkes noch keine Klarheit über die Größe des notwendigen Opfers. Wenn aber, wie die oben erwähnten Zahlen zeigen, die Einkommensteuer in der Wirtschaftskrisis auf die Hälfte ihres Ertrages im Höhepunkt der Konjunktur, — im Jahre 1928 — zurückgeht, dann muß die große Mehrheit des deutschen Volkes mehr als 20 Prozent ihres Einkommens verlieren haben, und die Lage der Krise ist noch verhältnismäßig besser, die nur 20 Prozent opfern mußten.

Bei diesem steilen Abwärts der Wirtschaftskrisis waren harte Maßnahmen unvermeidbar und es mußte rasch und rechtzeitig gehandelt werden. Der Weg der Notverordnung war deshalb unvermeidbar. Der Weg der badischen Finanzpolitik seit dem 1. Juli war deshalb richtig. Der badische Staat hat seit dem 1. Juli alle seine ordentlichen Verpflichtungen rechtzeitig und ohne neue Schulden zu machen, erfüllt. Das Finanzministerium hat auch die Entwicklung bisher im wesentlichen richtig beurteilt. Das Reich hat dem Jahre Baden mit Schreiben vom 22. Juni 1931 mitgeteilt, daß Bad. 92 Millionen Mark Reichsschulden überweisen und daß nur 1931 zu erwarten habe. Darauf wurde das Notgesetz durch das 1931 aufgebaut. Die spätere Nachprüfung dieser Schätzung sind. Die badische Finanzpolitik ergab, daß sie zu erwarten sind. etwa 80 Millionen Mark an Reichsschulden, 78 Millionen Mark. Nach neuesten Mitteilungen schätzt das Reich 3 Prozent. Dieses zeigt, der Reichsschuldenüberweisungen auf für den Rest des Rechnungsjahres. Das bedeutet eine Abweichung von 3 Prozent, wenn die angegebene Ordnung der Staatsfinanzen, die Sparpolitik, die im Jahre 1931 sich nur dann geführt wird. Geht dies und kommende Sparpolitik, dann ist die Aufgabe, die Finanzen ohne Unterbrechung des Staates geordnet durchzuführen, durchaus keine neuen Verpflichtungen für das Jahr 1932 vor neuen schweren Aufgaben. Wenn das Jahr 1932 eine Besserung der wirtschaftlichen Lage bringt, wird sich die finanzielle Lage zunächst noch weiter für die Zukunft. Man rechnet für das Land Baden allein mit einem Einnahmerückgang aus Steuern von schätzungsweise mindestens 12 bis 15 Millionen Mark im Jahre 1932. Da die im Jahre 1931 eingeleiteten Sparmaßnahmen sich erst im Jahre 1932 voll auswirken werden, wird es noch eine Reihe von Millionen einsparen können. Über diesen hohen Fehlbetrag auszugleichen, ist unmöglich. Die vom Reich verlangte Entlastung der Gebäudebesitzersteuer ist mit Rücksicht auf die Erhöhung der Aufwertungssteuer durchaus notwendig; aber der dafür notwendige Ausgleich kann nur mit Reichshilfe geschaffen werden.

Die Entwicklung der letzten Jahre hat für das deutsche Volk eine neue Lebenslage geschaffen. Das Jahr 1931 hat Deutschland gezeigt, daß es ohne wirtschaftliche Freiheit keine politische Freiheit gibt. Deshalb muß das deutsche Volk seine ganze Kraft darauf verwenden, die private ausländische Schuld abzutragen. Für den Haushalt und den Verbrauch des Einzelnen werden deshalb die kommenden Jahre mager sein und unter dem Einfluß einer für unser Volk unermesslichen Sparpolitik stehen. Ich habe den Eindruck, daß man da und dort in Baden und vor allem außerhalb Badens in der Fortführung dieser Sparpolitik nachlässiger wird. Davon

kann nicht genügend gewarnt werden. Jedes Nachlassen und jede Pause auf dem Gebiet dieser Reformen muß im Jahre 1932 unvermeidbar zu einer Finanzkrise in dem betreffenden Lande führen. Die finanzpolitische Aufgabe ist nicht unlösbar, wenn wir die Kraft zum Reformieren und Sparen bis zum Ziel behalten, den Mut zu staatspolitischer Verantwortung aufbringen und die Ausdauer besitzen, durch die allein die Wirtschaftskrisis langsam, aber wie ich jetzt hoffe, sicher überwunden werden kann.“

Reicher Beifall dankte dem Minister für seine ausgezeichneten Ausführungen. An die beiden Referate schloß sich eine mehrstündige Aussprache an, in deren Verlauf auch Reichsminister a. D. Dr. Curtius eingehend seine Stellungnahme begründete. Zum Abschluß der Tagung wurde folgende Entschließung angenommen: „Der Geschäftsführende Ausschuss spricht Herrn Reichsminister a. D. Dr. Curtius den herzlichsten Dank für die erfolgreiche Tätigkeit im Dienste des Vaterlandes aus und versichert ihm des uneingeschränkten Vertrauens. Gleichzeitig wird Dank und Vertrauen auch dem Herrn Finanzminister Dr. Mattes, der badischen Landtagsfraktion ausgesprochen.“

Parteitag der bad. Wirtschaftspartei.

Billigung der Fassung der Reichstagsfraktion.

× Kaffatt, 8. November. Am Samstag und Sonntag hielt in Kaffatt der Landesverband Baden der Deutschen Wirtschaftspartei seinen diesjährigen (6.) Parteitag ab. Der Tagung lag insofern größere Bedeutung zu, als auf ihr Klarheit über die Stellung der Wirtschaftspartei zur Haltung der Reichstagsfraktion in den entscheidenden Abstimmungen um das Kabinett Brüning geschaffen werden sollte. In einer öffentlichen Kundgebung am Samstag Abend sprach für den erkrankten Reichsparteivorstand Professor Dr. Brecht Reichstagsabgeordneter Dr. Dr. Dr. Curtius über das Thema „Regierung ohne Reichstag und die politische Lage im Reich“. Der Redner verteidigte darin in mehr als zweifelhafte Rede die Haltung des Reichsparteivorstandes und der Reichstagsfraktion gegen die zahlreichen schweren Angriffe aus den eigenen Reihen und verwahrte sich scharf gegen den Vorwurf, daß die Wirtschaftspartei aus vorwiegend materiellen Gründen die Kabinett Brüning gestützt und damit Verrat an der eigenen Sache begibt habe.

Die einstimmige Entscheidung der Reichstagsfraktion als auch nach eingehenden Verhandlungen sowohl mit Brüning als auch mit Hilfer und Hugenberg und nur so, folgt. Die Wirtschaftspartei hat durch das Reichstagsabgeordnete Dr. Dr. Dr. Curtius bereit gewiesen, daß sie auf ihre präzis formulierten Forderungen nicht verzichten wird. Dagegen habe Brüning feierliche Zusicherungen gegeben, die im Hinblick auf die baldmögliche Abseits durch das Reichstagsabgeordnete Dr. Dr. Dr. Curtius und die bedingungslose Stützung der Regierung gemacht und grundlegende Abweidungen von der bisherigen Wirtschaftspolitik zugelegt. Die Fraktion sei also vor der Frage gestanden, entweder einen Sprung ins Dunkle zu tun oder

Entschließung des Evangelischen Volksdienstes.

Der Landesvorstand des Evangelischen Volksdienstes faßte in seiner Sitzung vom 6. d. M. folgende Entschließung: „Der Landesvorstand und die Landtagsfraktion des Evangelischen Volksdienstes in Baden spricht der Reichstagsfraktion des Volksdienstes ihren Dank für die zielklare Politik aus, die auf eine nationale Konzentration ausgeht. Da das deutsche Volk den außenpolitischen Entscheidungskampf der nächsten Wochen und Monate nur führen kann, wenn die Lasten im Innern gerecht auf alle Schichten verteilt werden, bitten sie die Reichstagsfraktion, mit größtem Nachdruck den Kampf gegen die Preispolitik der Kartelle und Syndikate, sowie des Großhandels fortzusetzen, insbesondere bei den lebensnotwendigen Gegenständen des täglichen Bedarfs.“

Der nationalsozialistische „Mennane“ verwarnt

Am 7. wird mitgeteilt: Gegen das in Freiburg erscheinende nationalsozialistische Blatt „Der Mennane“ wurde wegen eines in der Nummer 1 enthaltenen Artikels „Freiburger Schulleute als Obkühler“, der eine Beschimpfung und böswillige Verächtlichmachung der Volkspartei als einer Einrichtung des Staates darstellte, eine ausdrückliche Verwarnung ausgesprochen. Ein strafrechtliches Vorgehen bleibt hierdurch unberührt. Im Wiederholungsfall müßte zu einem Verbot der Zeitung geschritten werden.

Nachrichten aus dem Lande.

h. Bietigheim, 7. Nov. (Guter Rat ist teuer: Hilfe für die ausgebeuteten Erwerbslosen.) Die fast völlige Lahmlegung der Industrie in der Umgegend hat der Gemeinde eine erhebliche Anzahl von Arbeitslosen gebracht, die zurzeit auf 400 beziffert wird. Die anhaltende Krise bringt der Gemeinde immer mehr ausgebeutete Erwerbslose. Die Gemeinde hat zu ihrer Beschäftigung Kanalarbeiten durchzuführen lassen. Die alsbaldige Vollendung derselben ist auf die immer in größerer Anzahl Beschäftigten zurückzuführen. Wohl war man bei Inangriffnahme der Kanalarbeiten auf verkürzte Arbeitszeit bedacht, um auf diese Weise eine möglichst lange Beschäftigungsdauer zu ermöglichen. In Anbetracht der äußerst schlechten finanziellen Lage der Gemeinde ist die Verwaltung in Bezug auf die Weiterbeschäftigung aller Ausgebeuteten, gelinde gesagt, vor ein Rätsel gestellt. Der Bürgerausschuss beschloß, einen außerordentlichen Holzschlag vorzunehmen, doch dürfte dieser nur eine kurze Beschäftigungsdauer bieten. Falls die erbetene staatliche Hilfe tatsächlich zur Verfügung werden sollte, sollen fern Kulturarbeiten in den Gemeindefriedhöfen vorgezogen werden. Auch käme eventuell noch die Kanalarbeit einiger neuangelegten Straßen in Betracht. Vorläufig ist die Notlage bitter ernst.

ae. Baden-Baden, 8. Nov. (Sportveranstaltungen.) Die Sportvereine Baden-Baden hatten am Sonntag Abend zu einer Werberveranstaltung in den Großen Bühnenaal des Rathauses geladen. An einem Vortrag des Gewerbestellen-Häufler, Stuttgart, über „Sport als Kulturnotwendigkeit“ schloßen sich die Vorführungen der rührigen Sportvereine, Gymnastikübungen für Männer, Frauen und Jugend, Ringkämpfe, Hammerkämpfe, Medizinen, Schwimmsport und Handballübungen, ebenso Sprungübungen verschiedener Art wurden von den Mannschaften der Vereinigung in musterhafter Weise gezeigt. Die technische Leitung des ausgezeichneten beleuchteten Werberabends lag in den Händen des Verbandssportlehrers Gg. Brechenmacher, der selbst noch als Meister der Springgymnastik unter besonderem Beifall sich zeigte. Mit der Vorführung dreier

Sportfilme schloß diese Veranstaltung, die in jeder Beziehung als erfolgreich geklärt bezeichnet werden muß.

Baden-Baden, 7. Nov. (Spielplan der städtischen Schauspiele.) Dienstag, den 10. November: „Das Mädchen von der Fiebermaus“; Mittwoch: „Das weiße Land“; Freitag: „Der Mann aus dem Pfefferland“; Samstag: Uraufführung „Das Geleß in Dir“; Sonntag: nachmittags „Arm wie eine Kirchenmaus“, abends „Grand-Hotel“.

ae. Baden-Baden, 8. Nov. (Badisches Jugendwerk.) Die Ortsgruppe der Badischen Jugendherbergen hält im Verein mit der Ortsgruppe des Vereins für Deutschtum im Auslande eine Werberwoche ab. Sie wurde am Samstag Abend durch eine große Veranstaltung mit Lichtbildervortrag eröffnet. Ein Fackelzug der Jugendbünde war dem vorangegangen. Neben Lehrer Graß sprach Prof. Dr. Schlageter.

bid. Offenburg, 8. Nov. (Die neue Befolgsordnung vom Stadtrat abgelehnt.) Die neue Befolgsordnung für die Gemeindebeamten, wie sie nach Kommissionsbeschlüssen unter Berücksichtigung der Richtlinien der Badischen Regierung vom Oberbürgermeister Holler dem Stadtrat vorgelegt wurde, ist vom Stadtrat nach vierstündiger Beratung abgelehnt worden. Der Oberbürgermeister wird nun die Befolgsordnung von sich aus in Kraft setzen. Der Stadtrat verzichtete auf einen Einspruch beim Landeskommissar, weil er sich davon nichts verpaid. Es verließen unter Protest zunächst die Kommunisten, dann die Nationalsozialisten und schließlich auch der Mietervertreter den Sitzungssaal. Die Wirtschaftspartei lehnte dann die Vorlage ab, worauf auch das Zentrum und der sozialdemokratische Vertreter der Ablehnung zustimmten.

— Oberhohheim, Amt Lehr, 7. Nov. (Ausgeklärter Kircheneindruck.) In der Nacht vom 26. auf 27. Mai ds. Js. wurde in der Wallfahrtskapelle Giebelhohheim bei Oberhohheim eingebrochen. Die Täter zerstörten die heiligen Geräte und richteten auch sonst erheblichen Schaden an. Aus St. Georgen bei Bayreuth kommt nun die Nachricht, daß die beiden Täter entdeckt worden sind. Es handelt sich um einen Pader aus Tilsit und um einen Hausbräuer aus Hamburg, die in Nordbayern vertriebene Straftaten verübt haben, dabei gefaßt wurden und nun auch eingestanden haben, diesen Kircheneindruck verübt zu haben.

Triberg, 7. Nov. (Die rentablen Wasserfälle.) Mit der Erhebung eines Eintrittsgeldes für die Besichtigung der Wasserfälle hat die Stadtgemeinde Triberg einen guten Griff getan. In der Zeit vom 5. Juli bis 31. Oktober 1931 wurden rund 6300 Mark verinnahmt.

Billingen, 7. Nov. (Aus dem Evangelischen Volksdienst ausgetreten.) Der Sprecher des Evangelischen Volksdienstes im Bürgerausschuss, Wilhelm Gutmann, und der Vorsitzende der Ortsgruppe des Evangelischen Volksdienstes, Justizassistent J. S. Had, sind aus dem Volksdienst ausgetreten.

Donauwörth, 7. November. (In seelischer Depression in den Tod.) Freitag mittag wurde der seit einiger Zeit vermehrte Verwaltungsobersekretär Frh. U. S. b. e. d. vom Versorgungsamt Adolfsg. 11, der mit seiner Familie hier zu Besuch weilte, in der Nähe von Donauwörth im Badde erhängt aufgefunden. Er war seit langem nerven- und gemütskrank und hat in einem solchen Anfall seinem Leben ein Ende gesetzt.

Konzert in Detigheim.

Volksstümliches Konzert des Gesangvereins „Niederkrantz“.

OS. Detigheim, 8. Nov. Im vollbesetzten Saal des Gasthauses „zur Sonne“ veranstaltete am Sonntag nachmittag der Gesangverein „Niederkrantz“ Detigheim anlässlich seines 32. Stiftungsfestes ein volkstümliches Konzert, seit fast zehn Jahren wieder das erste. Der etwa 120 Sänger umfassende Chor, die zu einem großen Teil bei den Detigheimern Schauspieler gelanglich mitwirken, meist eine sorgfältige Schulung auf und hat den berechtigten Ruf, sehr schön und klugvoll zu singen. Unter der Leitung von Franz Müller, dem neuen Dirigenten des Vereins, gestaltete sich das Konzert zu einem vollen Erfolg. Müller brachte die Lieder, die durchweg volkstümlichen Charakter trugen, sehr sorgsam und temperamentooll zur Wiedergabe. Er wirkte die prächtigen Stimmen des Chors zu einem ausdrucksvollen Gesamtklang zu vereinen und legte Wert auf eine lebendige Rhythmik und eine Dynamik, die dem jeweiligen Stimmgehalt der einzelnen Strophen und des ganzen Liedes trefflich angepaßt war. Wenn die Kirchenglocken läuten, das gefühlvolle Lied von Jean Pauli, und Wengerts Klugvoller „Morgenpalm“ machten den Anfang. Die Sänger sangen beide Chöre mit einer erfrischenden Hingabe und einer vortrefflichen

Ausdrucksfähigkeit. Sehr schön zur Wiedergabe gelangte auch die vielgelungene Bearbeitung von Ludwig Baumann „Wie die Blümellein draußen jitzern“. Der verstorbene Karlsruher Komponist Ferd. Käfer kam mit „Heimatsehnsucht“ und „Ländelei“ zu Wort. Besonders das Letztere wurde sehr beifällig aufgenommen. Als Gesangssolistin war Konzertfängerin Martha Döler aus Karlsruhe gewonnen worden. Die Sängerin, die über einen hellen, geschmackvoll behandelten Sopran verfügt, sang in ihrer sympathischen Vortragsweise die Arie der Lucia aus „Doroni“, die Agatheparie „Leise, leise, fromme Weise“ aus „Freischütz“ und einige andere volkstümliche Weisen, die ihr jeweils förmlichen Beifall eintrugen. Frh. Reuchold bewies mit seinem Cellospiel, die ebenfalls nach dem Gesichtspunkt der Volksstimmlichkeit ausgewählt waren (Schuberts „Wiegenlied“, Poppers „Tarantella“ u. a.), daß er in allen Lagen über eine ausgebildete Technik verfügt und auf seinem Instrument einen schönen, warmen Ton zu spielen weiß. Als sehr gewandter und zuverlässiger Begleiter am Flügel wirkte Heinz Petri. Nachdem Vorstand Böhmel einige herzliche Dankesworte an Mitwirkende und Gehörtenes gerichtet und der Solist ein Rosenbuket überreicht hatte, fand das gelungene Konzert mit der unergänglichen „schönen blauen Donau“ unter Mitwirkung eines kleinen Orchesters seinen effektvollen Abschluß. — Sänger und Gäste, darunter einige auswärtige Gesangsabteilungen, blieben noch lange in fröhlicher Geselligkeit zusammen.



der Sportblatt Bad. Presse

Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport / Montag, den 9. November 1931

Fußballergebnisse des Sonntags.

Bezirksliga.

Gruppe Baden:
VfB. Karlsruhe — FC. Mühlburg 2:2
Phönix Karlsruhe — FC. Freiburg 1:2
VfB. Rastatt — SpVg. Schramberg 5:0
FC. Freiburg — FC. Billingen 10:1

Gruppe Württemberg:
VfB. Juffenhäuser — VfB. Stuttgart 0:0
Union Bödingen — Germania Frödingen 1:1
FC. Birkenfeld — FC. Forstheim 0:2
SpV. Feuerbach — VfB. Heilbronn 6:1

Gruppe Nordbayern:
VfB. Rürth — SpVg. Rürth 2:2
Würzburger Kickers — FC. Schweinfurt 2:0
SpVg. Weiden — FC. Bayreuth 4:3

Gruppe Südbayern:
Bayern München — TSV. Regensburg 7:2
Bader München — FC. Straubing 1:2
Schwaben Augsburg — 1860 München 1:1
VfB. Ingolstadt — TSV. München 3:1

Gruppe Rhein:
Phönix Ludwigshafen — Mundenheim 5:1
VfL. Neudorf — SpV. Waldhof 3:3
FC. 08 Mannheim — Sandhausen 6:0
Sandhofen — VfB. Mannheim 1:0
Bierheim — Kirchheim 4:1

Gruppe Saar:
VfB. Birmasens — FC. Nard 4:3
Sportfreunde Saarbrücken — VfB. Birmasens 4:1
SpV. 05 Saarbrücken — Westmark Trier 1:0
FC. Kaiserslautern — Saar 05 Saarbrücken 4:3
Vorfahrt Neunkirchen — VfB. Saarbrücken 1:0

Gruppe Main:
Kickers Offenbach — FC. 93 Hanau 3:2
VfB. Frankfurt — Germania Bieber 5:1
Germania 94 — Eintracht Frankfurt 1:7
Union Niederrad — SpV. Heusenstamm 3:1
Griesheim — Rotweiss Frankfurt 1:3

Gruppe Hessen:
Kassel — Urberach 2:2
Vorsh — Langen 0:1
SpV. Darmstadt — SpV. Mainz 2:4
SpV. Wiesbaden — Alemannia Worms 1:2
Wormatia Worms — Walldorf 2:1

Stuttgarter Kickers — Karlsruher V.B. 3:4 (2:1)

Die Reihe der Verbandsspiele erfuhr in Stuttgart durch ein interessantes Freizeitspiel eine angenehme Unterbrechung durch eine Begegnung der ehemaligen Rivalen im Kampf um die Führung in Württemberg-Baden. Wie immer, so trat auch in diesem Kampfe die bemerkenswerte Tatsache in Erscheinung, daß sich die Kickers in Freundschaftsspielen weit besser schlagen wie in den Punktspielen. Bei Seitenwechsel führten die Kickers verdient mit 2:1, erhöhten sogar bald nach Wiederbeginn auf 3:1, mußten dann aber vor dem reiferen Können des badischen Meisters doch die Segel streichen. Der K.V. kam mächtig auf, holte in seinem und durchschlagsträftigem Spiele den Ausgleich und endlich einen knappen Sieg heraus. Eine höhere Niederlage der Kickers verriet die der ausgezeichnete Hüter Haarer.

In der 3. Minute brachte Eichenhofer die Kickers in Führung. Ein Kopfball von Siccard II ergab in der 32. Minute den Ausgleich. In der 41. Minute erhielt Dörmann, allerdings in Abseitsstellung, den Ball und stellte im Alleingang das Halbzeitergebnis auf 2:1 für die Kickers. In der 2. Minute nach der Pause wurde ein Eckball zum dritten Tore eingedrückt. In der 11. und 20. Minute holte Müller den Ausgleich, 10 Minuten vor Schluß Link den Sieg. Dürrbeck-Stuttgart leitete vor 3500 Zuschauern gut.

Der Endkampf um den Mitropa-Pokal.

Vienna siegt im ersten Endspiel über WAC. Wien 3:2.

Da sich für die Schlussspiele um den Mitropa-Pokal zwei Wiener Mannschaften qualifiziert haben, wurde eines der Endspiele im Ausland ausgetragen. Das erste Schlussspiel, das am Sonntag in Zürich zur Durchführung kam, brachte für alle beteiligten Faktoren einen großen finanziellen Erfolg, denn dem Spiel zwischen Vienna und WAC. Wien wohnten 20000 Zuschauer bei. Das Spiel wurde von Vienna knapp mit 3:2 (1:2) gewonnen. Der Sieger braucht also im zweiten Schlussspiel nur noch einen Punkt, um den Pokal erneut an sich zu bringen. Das zweite und entscheidende Spiel wird am kommenden Donnerstag auf der „Hohen Warthe“ ausgetragen.

Kurze Sportnachrichten.

Der Deutsche Fußballmeister Hertha BSC. besiegte am Sonntag im Freundschaftsspiel den FC. Nürnberg mit 6:4 (0:0). Bei den Süddeutschen verfehlte der schwache Lormann Köhl die Niederlage.

Im Fußball-Länderkampf Ungarn-Schweden in Budapest siegten die Magyaren vor 18000 Zuschauern mit 3:1 (2:1). Der Sturm der Ungarn war sehr schüchtern, sonst hätten bei der starken Überlegenheit mehr Tore fallen müssen.

Frankreich opponiert gegen den amerikanischen Vorschlag, daß im Anschluß an die Olympiade verschiedene Veranstaltungen stattfinden sollen, aus deren Erträgen die europäischen Nationen Zuschüsse zu den Expeditionskosten zuteil werden würden.

Bei den Leichtathletikwettkämpfen um den Hutton-Pokal in London siegte die englische Meisterin Butler, die die Fokalverteidigerin Helena Mayer in der Entscheidung mit 5:2 Treffern abfertigte.

Der belgische Radsport-Verband beschloß, keine Expedition zu den radsportlichen Wettbewerben bei den Olympischen Spielen zu entsenden, da sich unter den belgischen Fahrern kein Vertreter von internationaler Klasse befinden würde.

Frankreichs Meisterschwimmerin Yvonne Godard ist durch einen Autounfall auf vier Monate außer Gefecht gesetzt worden.

Der französische Ministerpräsident Laval hat den französischen Sportverbänden zugesagt, anstelle der geplanten zehn Millionen einen Betrag von dreißig Millionen Franken in den Haushaltplan einzulassen und diese Forberzung auch zu vertreten.

Hohe Siege in Gruppe Baden.

Der Kampf um den zweiten Platz. — Freiburgs Sieg über Phönix-Karlsruhe. — S.C. Freiburg schlägt Billingen 10:1. — Rastatt siegt gegen Schramberg 5:0.

Die Überraschung des Sonntags bildeten die außerordentlich hohen Siege, einmal des S.C. Freiburg über FC. Billingen mit 10:1 und zum andern des VfB. Rastatt über die Sp. Vg. Schramberg mit 5:0. Von den beiden Schwarzwalddereinen scheint Billingen dem Abstieg verfallen, während Schramberg durch die neue Niederlage stark in die Gefahrenzone gekommen ist. In Karlsruhe trennten sich der VfB. und Mühlburg 2:2 (2:0), während der Karlsruher Phönix von dem Freiburger FC. knapp mit 1:2 geschlagen wurde. Der Karlsruher VfB. führt weiterhin die Tabelle an, vier Punkte zurück liegen Rastatt und FC. an zweiter Stelle.

Gruppe Baden:

Klub	Spiele	gew.	unv.	berl.	Tore	Pkte
Karlsruher VfB.	12	8	2	2	40:9	18
FC. Freiburg	13	7	2	4	34:28	16
VfB. Rastatt	13	6	4	3	24:17	16
VfB. Karlsruhe	12	6	1	5	23:29	13
Sportklub Freiburg	12	5	2	5	31:27	12
Phönix Karlsruhe	12	4	3	5	31:21	11
Sp.Vg. Schramberg	13	5	1	7	18:34	11
FC. Mühlburg	12	4	3	5	13:21	11
FC. Rheinfelden	12	4	1	7	21:25	9
FC. 08 Billingen	13	2	3	8	21:35	7

Die Doppelveranstaltung im Phönixstadion.

Der starke Besuch von über 5000 Zuschauern bewies erneut die Beliebtheit derartiger Doppelveranstaltungen. So verlebten die Zuschauer 3 genussreiche Fußballstunden, wobei es an Abwechslung und spannenden Einzelheiten nicht fehlte.

VfB. — Mühlburg 2:2 (2:0).

Dieses Spiel kann schnell und eindeutig skizziert werden. Mühlburg ist im Feldspiel wie überhaupt in der gesamten Spieldurchführung klar überlegen, pflegt das schönere und ausgeprägtere Kombinationspiel, verlagert jedoch bei der Auswertung und Krönung der vielen trefferreichen Situationen.

VfB. dagegen spielte einfach und schamlos, sorgte für weit auseinandergezogenes Kombinationspiel und verlegte sich vorwiegend auf den Durchschlag einzelner hochqualifizierter Stürmer und die Standfestigkeit der unermühten Verteidigung. Bis 8 Min. vor Schluß lagen sie mit dieser Methode in Führung.

Unter der korrekten Leitung von Sadenreuther-Nürnberg begannen beide Parteien mit dürftigem Feldspiel. In der 15. Min. bekommt Schwertle ein tadelloses Steißerball, der er mit scharfem Schuß bis ins Tor verlängert. 1:0.

Bald darauf bricht der rechte Mühlburger Sturmflügel gut durch, doch Holzgels Scharschuß geht knapp darüber. Mühlburg spielt überlegen und tritt Eckbälle am laufenden Band. Mühlburgs Sturm verlagert jedoch vor dem Tore, wo allerdings ein Dienert und insbesondere Schönmaier in Hochform spielen. In der 32. Min. kann Jüdas im Anschlag an einen Eckball aus dem Hinterhalt zum zweiten Male führen. Die stürmischen Gegenstöße der Mühlburger führen zu einem Bombardement des gegnerischen Tors. Schönmaier ist einfach nicht zu schlagen. Geradeum Zeit spielt Mühlburg einen wundervollen Kombinationsstil, der das Publikum begeistert, doch immer wieder verlagert der Sturm auch in den einfachsten Situationen durch gräßliche Fehlschüsse.

In der 5. Min. nach Wiederbeginn lenkt Kötter eine Flanke des überaus rührigen und aufopfernd spielenden Backhauer zum längst verdienten ersten Gegentreffer ins Netz. Mühlburg spielt weiterhin überlegen. Der VfB. muß auf der ganzen Linie den Rückzug antreten und verteidigt oft mit 8 Mann. 3 Min. vor Schluß zögert die VfB.-Verteidigung mit der Abwehr und Moser kam aus einem Gedränge heraus unter starkem Beifall den Ausgleichstreffer erzielen. 2:2.

Das Berliner Reitturnier.

Oberbürgermeister Dr. Sahm eröffnet die Veranstaltung.

Das große Berliner Reitturnier nahm am Sonntagabend in der großen Ausstellungshalle am Kurfürstendamm seinen Anfang. Schon gleich in der ersten Abteilung des Jagdspringens konnte man die erfreulich starke Beteiligung der Ställe feststellen. Nach dem ersten Wettbewerb erfolgte der Aufmarsch der Teilnehmer in der Arena. Berlins Oberhaupt, Oberbürgermeister Dr. Sahm, begrüßte als Protokoll der Veranstaltung die zahlreichen Reiter. Dann wurde das Turnierprogramm fortgesetzt.

Jad Demples schlug auf seiner Schauampfsteife in Brown in einer Veranstaltung gleich drei Gegner k.o., und zwar zwei schon in der ersten und den dritten in der zweiten Runde.

Im Angeln-Länderkampf siegte die deutsche Mannschaft in Leipzig gegen die Tschechoslowakei vor 3000 Zuschauer mit 33:0 (18:0).

In der Silberfild-Bortunde siegte Westdeutschland-Hodensee in Kreislauf über Süddeutschlands erlagelchwächte Vertretung mit 3:1 (3:1). In Leipzig siegte Nord- über Mitteldeutschland in einem sehr schönen Spiel mit 6:4.

Süddeutschlands Damen-Hodensee, in der allerdings die starken Frankfurter Spielerinnen fehlen, wurde in Leipzig von Mitteldeutschland mit 5:3 (2:1) geschlagen.

Der Frankfurter Sprinter Geerling ist beruflich nach London übergefiedelt, wo er zukünftig für den Club Polytechnic Harriers starten wird.

Beim internationalen Berliner Schwimmfest schlug die junge Kölner Hoffnung Deiters den Ungarn Szekely im 200 Meter Grawschwimmen in der vorzüglichen Zeit von 2:21.6 Minuten.

Die Deutschen Hallen-Tennismeisterschaften finden in der Zeit vom 1. bis 7. Februar in Bremen statt.

Phönix — FC. Freiburg 1:2.

Dieses Spiel brachte gleich zu Beginn und besonders in der zweiten Spielhälfte hochklassige Leistungen. Freiburg hat aufgrund seiner besseren Sturmarbeit und seiner nach Halbzeit besonders offensiv spielenden Käuferreihe den knappen Sieg wohl verdient. Und trotzdem wurde er recht glücklich errungen. Denn Phönix hatte nicht nur eine überlegene erste Spielhälfte für sich, sondern auch mit drei Pfostenhülsen reichlich Pech und zudem einen Schiedsrichter, dessen häufige Fehlentscheidungen die Phäherren stark benachteiligte. Im übrigen spielten die Schwarz-Blauen durchaus zufriedenstellend. Besonders entzückte der linke Sturmflügel und die unüberwindliche Verteidigung.

Vom Anstoß weg kommt Freiburg vor das gegnerische Tor, wo ein Schuß des Rechtsaußen am Pfosten landet. In der 3. Min. kann Eichsteller aus kurzer Entfernung eine Flachflanke Schiedsrichters zum Führungstreffer einschicken. Wieder ist der Phönixsturm in Angriff, doch Pfofen und Torwart verhindern einen Erfolg. Das Spiel ist fesselnd. Dann muß Phönix ganze Sekunden überstehen, als ein wahres Schützenfeuer gegen sein Tor losbricht. Die nächsten 20 Min. lockern die ausgezeichneten Leistungen stark auf; das Spiel verflattert sehr. Auf gute Flanke des Rechtsaußen Witt schießt Heiser an die Querlatte. Phönix hat bedeutend mehr vom Spiel, doch überall fehlt der krönende Torchuß.

Der Wiederbeginn bringt die Gäste sofort in Front. In der 3. Min. hat der ausgezeichnete, schußgewaltige Freiburger Mittelfürmer mit einer Flachflanke aus dem Hinterhalt Glück. Sie landet durch die Beine des Torwarts hindurch im Netz. Ein Strafstoß Wits wird von Mohr um Handbreite daneben geköpft. In der 25. Min. spielt sich der Freiburger Sturm in elegantester Kombination durch die gegnerische Deckung, und Wandler kann mit scharfem Halbhochschuß den Führungstreffer schießen. Phönix wird in der Folgezeit vom Schiedsrichter schwer benachteiligt. Er überläßt im Freiburger Strafraum ein klares Elfmetervergehen. Phönix beannt mit wilden Vorstößen, zu deren Abwehr Freiburg fast alle Mann in die Verteidigung zurückzieht. Bei einem Gegenstoß wird Peters regelwidrig gefoult, doch Würk verfehlt den harten Elfmeter. Gegen Spielende übernimmt Freiburg wiederum das Kommando. Phönix erhielt einen 16-Meter-Strafstoß zugesprochen, der jedoch danebengeht.

VfB. Rastatt — Sp. Vg. Schramberg 5:0 (2:0)

Das Treffen endete mit einem vollauf verdienten Siege Rastatts, das in den Schrambergern nicht mehr die eifrigen Widerjäger fand, wie in früheren Kämpfen. Nach anfänglich verzeitem Feldspiel wurde Rastatt überlegen und kam in der 18. Minute durch ein Eigentor der Gäste zur 1:0 Führung. Schon in der 25. Minute erhöhte der Mittelfürmer Neurohr wuchtig auf 2:0. Nach der Pause war das Spiel zunächst wieder ausgeglichen, Schramberg wurde sogar vorübergehend sehr gefährlich. Bald aber nahm Rastatt das Heft wieder in die Hand. In der 16. Minute erhöhte Mühlberger auf 3:0, ein vorbildlicher Angriff ergab in der 80. Minute durch den Rechtsaußen Meier den vierten Treffer und schon eine Minute später beendete derselbe Stürmer mit einem 5. Erfolg den Torreigen. Schiedsrichter Brodbeck-Stuttgart leitete vor 3500 Zuschauern gut.

FC. Freiburg — FC. Billingen 10:1 (5:1).

Bei ihrem zweiten Besuch in Freiburg mußten die Schwarzwälder eine katastrophale Niederlage hinnehmen; es klappte in keiner Reihe und mit dem zunehmenden Nachlassen des Widerstandes wuchs das Vertrauen und der Kampfesgeist der Freiburger, deren Anstrengungen denn auch in nicht weniger als zehn Toren ihren Niederschlag fanden. Bereits bei der Pause führten die Freiburger durch Treffer von Peter, Moser, Henner und Gähler (2) mit 5:1, bei dem Stande von 1:0 hatten die Billinger durch ihren Linksaußen Gramlich noch einmal aleichgezogen, und kamen nach dem Beschluß durch fünf weitere Tore von Gähler (3), Köhmann und Wehmer zu einem Rekordsieg. Senffert-Stuttgart leitete vor etwa 1800 Zuschauern gut.

Badisches Kreismeistertreffen.

ATV. 46 wieder in Front.

Degenmeister S. Bortoluzzi, Floretmeister L. Stober und Säbelmeister J. Stille, Heilsberg.

Die diesjährigen Kreismeistertreffen im Rechten wurden in Pforzheim sehr hart umritten. Der ATV. 1846 konnte am Sonntag keine zwei Meistertitel wieder mit nach Hause nehmen nur mit einer Umkleung. S. Bortoluzzi gewann die Degenmeisterschaft und L. Stober, beide vom ATV. 46, den Floretmeister. Weitere Siege wurden noch im Degen von R. Fränkel und Stellwag 4. Sieger im Degen, ebenfalls ATV. 46, und ein 3. Sieg von S. Bortoluzzi im Florett sowie ein 2. Sieg im Säbel von L. Stober gewonnen.

Jahreshauptversammlung der Skizunft Feldberg.

Mit der diesherbstlichen Jahreshauptversammlung auf dem Feldberg ist die Skizunft Feldberg in das rechte Jahr ihres Bestehens eingetreten. Die Versammlung verlief bei starkem Besuch und lädmem Wetter, teilweise schneebedeckten Hängen und Alpenfläch. Die Berichte wurden nach den Ausführungen des Vorstandes ohne Einwendungen genehmigt und dem Vorstand Entlastung erteilt. In verschiedener organisatorischer Hinsicht hat der Besitz des Doppelhauses der Zunft eine kräftige Fassung verlangt, so verschiedene Satzungsänderungen, die Schaffung einer Benügnungs- und Hausordnung des Doppelhauses, der Mitarbeit der Sportabteilung, der Arbeitsverteilung in die Vorstandsherren usw., Punkte, von denen besonders die Hausordnung und Benügnung des Doppelhauses längere Aussprache von Belang brachte. Die Neuwahlen ergaben: 1. Vorsitz Dr. Brohl-Todtnau, wieder, 2. Vorsitz Otto Klausmann-Freiburg, Kasse Dr. Gelphe-Donauerschlingen, Doppelhausverwalter Willi Uhl-Freiburg, Kursleitung Brenner-Freiburg, sportliche Leitung Bauer-Freiburg mit Wagner-Freiburg, Beiräte Dr. Mod-Freiburg, Dr. Gehrner-Freiburg, Thaler-Freiburg, Ostar Walter-Riedbarnhof. Der Beitrag ist wieder 10 Mark, in der Sportabteilung 5 Mark. Der Mitglieder der Zunft, Otto Klausmann, wurde mit dem goldenen Sti der Zunft geehrt.

Kreisliga.

- Kreis Mittelbaden: Söllingen - Frankonia 1:5, Daxlanden - Karlsdorf 1:1, Anielingen - Südstern 1:1, Rüppurr - Durlach 2:1, Weingarten - Gröchingen 2:1. Kreis Murg: Mörch - Durmersheim 1:0, Ruppenheim - F.B. Kastatt Ref. 1:2 abgebr., Forchheim - Frankonia Kastatt 3:0, Niederbühl - Gaggenau 1:3. Kreis Südbaden: VfB. Baden-Baden - Oberkirch 1:0, Bühl - Rehl 0:8, Verholzheim - Vahr 0:3. Kreis Oberbaden: Sportfreunde - FfC. Ref. 1:2, Waldkirch - SpBg. Freiburg 1:2, Pörsch - Grensch 4:1, Emmendingen - Wehre 0:3, SC. Freiburg Ref. - Gutach 4:0, Aders - Rhönitz Freiburg 1:1, Weil - Wehr 2:2. Kreis Schwarzwald: SC. Schwenningen - Furtwangen 0:1, Troßingen - Mönchweiler 8:2, Rottweil - Güttenbach 3:0. Kreis Hegau: Tiengen - Wollmatingen 3:0, VfB. Konstanz - Singen 1:2, Tuttlingen - Waldshut 0:2, Radolfzell - FC. Konstanz 2:2.

Kreisliga Mittelbaden.

Das Ereignis des Sonntages bildet das gute Abschneiden von Karlsdorf (1:1) in Daxlanden. Sehr ansprechend klingt auch der 1:5-Sieg Frankonias in Söllingen. Südstern hielt sich auf dem gefährlichen Anielinger Boden ganz gut. 1:1 endete das Treffen. Durlach war Rüppurr als Gast. Mit dem 2:1-Sieg blieb die Blagel nicht sehr überzeugend Sieger. Weingarten blieb mit dem gleichen Resultat über Gröchingen auf eigenem Plage Sieger.

Tabellenstand in Mittelbaden:

Table with 6 columns: Verein, Spiele, gem., une., verl., Tore, Punkte. Lists teams like Frankonia, Weingarten, Daxlanden, Rüppurr, Weiertheim, Bergshausen, Söllingen, Anielingen, Bretten, Gröchingen, Südstern, Karlsdorf, Durlach.

Söllingen - Frankonia 1:5.

Bis Halbzeit hielt sich Söllingen recht wacker, ging sogar in Führung, mußte aber noch vor der Pause den Ausgleich hinnehmen. Nach Halbzeit war Frankonia eindeutig besser und erzielte in technisch und taktisch klugem Spiel und feiner Zusammenarbeit 4 weitere Tore.

Anielingen - Südstern 1:1.

Beide Mannschaften kämpften mit voller Hingabe, aber keiner gelang es, bis zur Pause ein Tor zu erzielen. Nach der Pause ging Südstern in Führung und zwang den Gegner kurze Zeit in seine Hälfte. Anielingen glück durch seinen Linksaußen aus, kam aber bis Spielende zu keinem weiteren Treffer, womit das Spiel unentschieden endete.

Daxlanden - Karlsdorf 1:1.

Ein sehr mähtiges Spiel beider Mannschaften, das Daxlanden in der 40. Minute in Führung sah. Karlsdorf griff nach der Pause energisch an, errang den Ausgleich und beschränkte sich dann auf die Abwehr, wodurch Daxlanden kein weiterer Treffer gelang.

Rüppurr - Durlach 2:1.

Ein sehr harter Kampf, den Rüppurr gegen die sehr gute Durlacher Hintermannschaft sehr schwer erkämpfen mußte. Bis Halbzeit lag Rüppurr mit 2:0 in Führung, nach der Pause wurde das Spiel reichlich unglücklich und derb. Rüppurrers hinter Verteidiger schied schwer verkehrt aus. Ein weiterer Spieler wurde vom Platz gestellt. Durlach erzielte durch Handelfmeter ein einziges Tor.

Weingarten - Gröchingen 2:1.

Weingarten war fast das ganze Spiel hindurch überlegen. Die dauernde und jedes einwandfreie Spiel unterbindende Abseitstatistik Gröchingens ließ kein flüssiges Spiel und wenig gute Torgelegheiten zu. Weingarten konnte bis zur Pause mit 1:0 in Führung gehen. Nach der Pause glück Gröchingen aus. Trotz härterer Überlegenheit Weingartens gelang der Siegestreffer erst wenige Minuten vor Spielschluss.

Trauerfeier für Apotheker Franz Keim.

Die Beisetzung des so jäh aus dem Leben insolge eines Unglücksfalles geschiedenen Apothekers Franz Keim in Freiburg, der in fast einem Jahrzehnt der Präsidentschaft des Landesverbandes St-Club Schwarzwald war, gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Feier. In der prachtvollen Anlage des stimmungsvollen Freiburger Friedhofes erfolgte die Trauerfeier in der Friedhofkapelle. Aus dem ganzen Lande hatten sich von weit her persönliche und sportliche Freunde des Dahingegangenen eingefunden, um ihn, der so lange Jahre geleitet hatte, in einem letzten Geleit zu ehren. Reiche Kranzspenden bildeten den letzten Freundesgruß. Nach der Einsegnung der Leiche folgte die lange Reihe der Nachrufe, die von dem Vertreter der Landesmannschaft Cimbria eröffnet wurde. Wie tief aber der Verlust an dem im Sport- und Wanderleben verwurzelt war, das zeigte sich auf der langen Reihe von Grüßen, die aus StC, Alpenvereins- und anderen Kreisen erfolgten.

Für den St-Club Schwarzwald entbot der Schriftführer des Verbandes Otto Roegner-Freiburg dem plötzlich entzweienden ersten Vorsitzenden Dank für die langjährige Arbeit und Freundschaft wobei er eine Würdigung Keims als Mensch und als Sportfreund gab, der aus schwierigen Zeiten den sich über Baden, Hessen, Pfalz und das Saargebiet erstreckenden Verband übernommen und mit seinen Mitarbeitern und Freunden zu erfreulicher Entwicklung geführt. Der Redner schloß mit Worten des unweit auf dem Freiburger Friedhof ruhenden Dichters Emil Goltz. Der Deutsche St-Verband ließ gleichzeitig durch Otto Roegner ebenfalls seine Anteilnahme aussprechen.

Es schlossen sich dann eine lange Reihe von ehrenden Nachrufen an, in denen Gane und Ortsgruppen im St-Club Schwarzwald, die landauf, landab und hoch aus dem Schwarzwald sowie vom Bodensee erschienen waren, sich von dem Führer ihres Verbandes verabschiedeten. Zahlreich waren die Befundungen verabschiedeter Freunde und Körperlicher, welche auf anderem Wege ihre Anteilnahme ausdrückten.

Nach der Feier erfolgte die Beisetzung in eindrucksvoller Weise, wobei unter Vorantritt der Landesmannschaften in voller Weis der Sarg von sechs Stützern in einheitlichem Dress zur letzten Ruhestätte getragen wurde. Franz Keim, der im Grunde seines Herzens ein tiefer Verehrer der Bergwelt in Sommer und Winter war, ist damit in einer Form seines ganzen Denkens in seinem letzten Weg geleitet worden.

Internationales Berliner Schwimmfest.

Deiters schlägt Szechely.

Einer der Höhepunkte des ersten Tages des Internationalen Schwimmfestes in Berlin war das Crawlswimmen über 200 Meter, in dem es zu einem neuerlichen Kampf zwischen dem jungen Kölner Deiters und dem Ungarn Szechely kam. Der Westdeutsche legte gleich nach dem Start in mörderischem Tempo los und schlug in 2:21.6 vor dem zum Schluss stark nachlassenden Szechely (2:23.6) an. Das Crawlswimmen über eine Bahnlänge (33.3 Meter) der prominenten Sportsleute, die von dem hart gefeierten Weltmeister Schmeling gestartet wurden, holte sich der ungarische Speerwurfmeister Bela Szejes in der glänzenden Zeit von 31.4 Sek. vor dem Amateurliegermeister Hans Daisch und dem Reglermeister Budow. Der Nachren-Champion Ernst Grabich präsentierte sich als Kunstspringer und erntete für seine guten Leistungen auf dem ihm ungewohnten Federbett großen Beifall.

Mit Überlegenheit schlug über 100 Meter Crawl Frl. Mörchel von Rixe Charlottenburg in 1:20.4 ihre Klubkameradin Grell um fast sieben Sekunden. Im Kunstspringen liegt nach den ersten vier Sprüngen bei den Herren Ester-Vierlohn vor Graemann-Spandau 04 und Biebach-SC. Berlin in Front, bei den Damen sicherte sich Frl. Scholz-Rathenow die Führung vor Frl. Lang-Germania 94 Berlin. Die den schwimmportlichen Teil beschließende Crawlstaffel über 10 mal 50 Meter um den Reichspräsidentenpreis gewann aber Polzei SB. in 5:02 vor Spandau 04 und Wasserfreunde 09. Den Abschluß des ersten Tages bildete der Wasserballkampf zwischen den Städtevereinen von Berlin und Prag, aus dem die Berliner mit 7:0 (4:0) als verdiente Sieger hervorgingen. Neben dem gut ausgelegten Angriff der Berliner ist der glatte Sieg auch ein Verdienst des Schlußdreiecks, das den gegnerischen Sturm nur selten in Tornähe kommen ließ.

Die Kämpfe des Sonntags.

Vor wiederum starkem Besuch wurde der zweite Teil des Internationalen Schwimmfestes der Interessengemeinschaft der Berliner Schwimmvereine im Wellenbad Lunapark abgemeldet. Unter den zahlreichen Ehrengästen bemerkte man u. a. Erz. Dr. Lewald vom Reichsausschuß für Leibesübungen. Die Wettkämpfe begannen gleich mit einer Ueberzählung, denn in der 4 mal 66.6 Meter Crawlstaffel mußten die Magdeburger Hellenen vom Berliner Schwimmverein eine unerwartete Niederlage hinnehmen. Die Berliner

schlugen in 2:43.8 um eine Sekunde früher als Hellas an. Einen spannenden Verlauf nahm das 100 Meter Brustschwimmen, das von Burmeister-Berlin und Kopp-Weipzig im toten Rennen in 1:20 Min. beendet wurde. In der Wiederholung erwies sich schließlich Burmeister als der schnellere und siegte in 1:19.6 vor dem Weiziger, der 1/10 Sekunden mehr benötigte.

Die kurze Crawl-Strecke über 100 Meter war dem Ungarn Szechely nicht zu nehmen, der in der ausgezeichneten Zeit von 1:01.6 unangefochten vor Prieme-Berlin in 1:03.2 durchs Ziel ging. Mit gleicher Ueberlegenheit entschied der junge Kölner Deiters das 400 Meter Crawlswimmen mit 5:18.8 vor Haberer-Berlin und Gastein-Weipzig zu seinen Gunsten. Ziemlich harmlos verlief das Damen-Rüdenschwimmen über 100 Meter. Die deutsche Meisterin Frieda Strubel war ohne ernsthafte Konkurrenz und legte die Strecke in der mäßigen Zeit von 1:31.8 Min. zurück. Eine empfindliche Niederlage erlitten die sieggewohnten Charlottenburger Rixen in der dreimal 100 Meter Lagenstaffel wiederum durch Spandau 04. Fast 12 Meter trennten die Rixen von den in 4:14 Min. siegreichen Spandauerinnen. Im Kunstspringen der Herren bekamen die Zuschauer ganz hervorragende Leistungen zu sehen. Erst in den letzten Sprüngen entschied der Jerlohrer Essler durch seine größere Sicherheit den Sieg zu seinen Gunsten vor Graemann-Spandau und Biebach-Berlin. Recht knapp war auch das Ergebnis bei den Damen, wo sich Frl. Scholz-Rathenow mit einem Punkt Unterschied den ersten Platz vor Frl. Johe-Spandau sicherte.

Mit dem zweiten Wasserballtreffen der Städte-Mannschaften von Berlin und Prag lang das in allen Teilen wohlgeglungene Fest aus. Die Berliner waren wiederum spieltchnisch hoch überlegen und legten mit 6:1 (3:0); obwohl in der zweiten Spielhälfte ein Berliner Spieler zeitweise das Wasser verlassen mußte, konnten die Prager diesen Vorteil nicht ausnutzen und es gelang ihnen lediglich der Ehrentreffer.

Karlsruher Schwimmer siegt in Saarbrücken.

Mehrkampfmehster Junold geschlagen.

Die süddeutsche Hallensaison der Schwimmer wurde am Sonntag mit dem Schwimmfest des SV. 08 Saarbrücken eröffnet. Das Schwimmfest konnte seinen internationalen Charakter infolge der ausländischen Ablagen nicht bewahren, war aber trotzdem recht stark besetzt. Fast überall gab es rechte gute Leistungen, und die zahlreich anwesenden Zuschauer kamen voll und ganz auf ihre Kosten. Hervorragende Zeiten erzielte in den Herrenstaffeln der Karlsruher Schwimmerverein, und zwar sind die Zeiten insofern erwähnenswert, als sie auf der schweren 20 Meter-Bahn des Saarbrücker Kaiserbades aufgestellt wurden. Als eine Ueberzählung kann man den Sieg des Mannheimers Boffo über den Mehrkampfmehster der D.T., W. Junold (FV. Saarbrücken 48) im Kunstspringen bezeichnen. Boffo brachte es auf 135.36 Punkte, während Junold nur 121.43 Punkte erreichte.

Die wichtigsten Ergebnisse waren:

Herren: 100 Meter Freistil, Kl. 1b: 1. Sewing-Gelsenkirchen, 1:05.2 Min.; 2. Ueber-Karlsruhe 99 1:05.3 Min. - 200 Meter Freistil, Kl. 1b: 1. Sewing-Gelsenkirchen, 2:30.4; 2. Ueber-Karlsruhe, 2:34.8 Minuten. - 200 Meter Brustschwimmen, Kl. 1a: 1. Englert-Ludwigshafen, 3:02.2 Minuten; 2. Ohligschläger-Wainz 01, 3:04.1 Min. - 200 Meter Brustschwimmen, Kl. 1b: 1. Guet-Wöllingen, 3:33.2; 2. Schanne-Ludwigshafen, 3:13.4 Min. - 100 Meter Rüdenschwimmen, Kl. 2a: 1. Boffe-Westmark Trier, 1:21.5 Min. - Kunstspringen, Kl. 1: 1. Boffo-Mannheim 135.36 Punkte; 2. W. Junold-Saarbrücken 48, 121.43 Punkte. - Lagenstaffel (100, 200, 100 Meter), Kl. 2a: 1. Karlsruher Schwimmerverein 99, 4:41.7 Min. - Freistil-Staffel, 4 mal 100 Meter, Kl. 2a: 1. Karlsruher SV. 99, 4:48.9. - Bruststaffel, 4 mal 100 Meter, Klasse 2a: 1. Wöllingen 09, 5:49.7. - Freistil-Staffel (10 mal 50 Meter): 1. Saarbrücken 08, 5:36.7 Min.

Damen: Bruststaffel, 3 mal 100 Meter, Kl. 1b: 1. DSB. Saarbrücken 09, 5:15.2. - Brustschwimmen, 100 Meter: 1. Wolf-DSB. Saarbrücken, 1:42.7 Min. - Brustschwimmen, Kl. 2a: 1. Jipje-Karlsruhe 99, 1:41.8 Min. - Rüdenschwimmen, 100 Meter, Kl. 2a: 1. Wolf-Saarbrücken, 1:40.6 Min.



100 Meter in 59,8 Sekunden

Bei einem Treffen der besten westdeutschen Schwimmer in Solingen stellte der Kölner Schwimmer Haas im 100-Meter-Kraulschwimmen eine ganz vorzügliche Leistung auf: er legte die Strecke in 59,8 Sekunden zurück, eine Zeit, die acht Zehntelsekunden unter dem deutschen Rekord liegt.

Subiläums-Schwimmwettkämpfe im Karlsruher Turnverein 1846.

Karlsruher Turnverein gewinnt 4 Staffeln und das Wasserballspiel mit 7:3.

Nachdem die verschiedenen Abteilungen im K.T.V. 1846 im Rahmen des 85jährigen Bestehens Veranstaltungen ihrerseits abgehalten haben, hat nun die Schwimm-Abteilung am Sonntag nachmittag im Bierdörsbad Schwimmwettkämpfe durchgeführt, die in allen ihren Teilen als gelungen bezeichnet werden dürfen. Die Kämpfe fanden zwischen dem Turnerbund Cannstatt, Tu. Forzheim 1834 und dem K.T.V. 1846 statt. Nach herzlichem Begrüßungswort durch den ersten Vorsitzenden des K.T.V. 1846, Herrn Direktor Eichler, nahmen unter zielbewusster Leitung die Kämpfe einen flotten und spannenden Verlauf. Das Programm des Städtekampfes umfaßt neun Konkurrenzen. Insgesamt waren 54 Punkte zu verteilen, von denen K.T.V. 23 Punkte, Tu. Forzheim 16 und Cannstatt 15 Punkte erringen konnten. Der K.T.V. 1846 gewann vier Staffeln und das Wasserballspiel. Eine Anzahl Jugendlämpfe umrahmten das Hauptprogramm.

Nachstehend die Ergebnisse der Schwimmwettkämpfe:

Turner-Bruststaffel, 4x100 Meter: 1. K.T.V. 46, 5:54.2; 2. Tu. Forzheim 1834 in 6:25.4, 3. Tdb. Cannstatt 6:42.4. - Turnerinnen-Lagenstaffel, 4x100 Meter (Brust, Seiten, Rücken, Kraul): Die Karlsruherin Frl. Sipp übernimmt die Führung, schafft ca. 3 Meter Vorsprung, Frl. Stemmle und Hartmann vergrößern um je einen weiteren Meter, Frl. Schuler siegt mit 8 Meter Vorsprung in 7:06.2 vor Forzheim in 7:17.8, während Cannstatt das Rennen aufgibt. - Turner-Lagenstaffel (4x100 Meter): Cannstatt siegt mit 5:32.4 vor Karlsruhe mit 5:34.6; 3. Forzheim 6:05.2. - Turner-Beliebighastaffel (4x100 Meter): 1. K.T.V. 46 in 5:23 vor Cannstatt 5:26.2 und Forzheim mit 5:47.4. - Turnerinnen-Bruststaffel (4x100 Meter): 1. Forzheim mit 5 Meter Vorsprung in 7:14.8; 2. Cannstatt 8:12; 3. Karlsruhe 2:31.8 (durch Frühstart distanziert). - Turner-Bruststaffel (10x50 Meter): 1. Karlsruhe in 6:45.4, 2. Forzheim 7:05.8; 3. Cannstatt in 7:08.6. - Turner-Beliebighastaffel (10x50 Meter): 1. K.T.V. 46 in 5:51.8 vor Forzheim in 6:04 und vor Cannstatt in 6:11.3. - Im Tauchen belegte Cannstatt mit 50 Metern in 36.4 Sekunden den ersten Platz, weiter wurde Karlsruhe, ebenfalls mit 50 Metern in 39 Sek., 3. Forzheim 42 Meter, 37.2 Sek. - Im Wasserballspiel schlug Karlsruhe Forzheim mit 7:3 Toren.

Verlauf der Nahmenlämpfe. Jugendturner-Beliebighastaffel (4x50 Meter): 1. M.T.V. Karlsruhe (Moloth, Gauß, Diem, Wulster) mit 4 Meter Vorsprung in 2:28.8; 2. Forzheim 2:25; 3. Cannstatt 2:38.4. - Jugendturnerinnen-Bruststaffel (4x50 Meter): Die Schwimmerinnen des K.T.V. und des M.T.V. lieferten sich einen spannenden Kampf, gleichzeitig schlugen die Schlussleute in 3:26.8 an. Schiedsrichter-Urteil: Totes Rennen. - Jugendturner-Lagenstaffel (4x50 Meter): 1. M.T.V. (Beer, Camall, Diem, Wulster) mit fünf Meter Vorsprung vor Cannstatt in 2:45 und K.T.V. 46 in 2:48. - Jugendturner-Bruststaffel (4x50 Meter): 1. M.T.V. Karlsruhe (Hofmann, Moloth, Rabelsch, Beer) mit 5 Meter Vorsprung in 2:47.5 vor K.T.V. 46 in 2:54.

Hanns Braun-Gedächtnispreis 1932.

Anlässlich der Herbstsitzung des Süddeutschen Leichtathletik-Ausschusses im SV. 08 wird auch wie in jedem Jahre wieder der Hanns Braun-Gedächtnispreis vergeben. Diese höchste Ehrung im süddeutschen Verband, die als ewiger Wanderpreis ausgeschrieben ist, wurde von dem früheren Süddeutschen Verband für Leichtathletik zur Erinnerung an den unvergesslichen Hanns Braun geschaffen, der bekanntlich im Jahre 1918 an der Westfront den Heldentod starb. Als Träger des Hanns Braun-Gedächtnispreises sollen in erster Linie Meister der Leichtathletik in Frage kommen, die insbesondere auch durch ihre moralischen Qualitäten und durch ihre ganze Persönlichkeit dem Vorbild von Hanns Braun nahe kommen.

Die bisherigen Inhaber des Preises waren: 1921: Dr. Karl Ritter von Holt-München, 1922: Dr. Bäuerle-München 1880, 1923: Hausmann-Riders Stuttgart, 1924: F. Dufmann-Schwaben Augsburg, 1925: Apotheker Kern-Schönan (Baden), 1926: Reichsprofessor Waiker-München, 1927: nicht vergeben, 1928: Bishoff-Nürnberg, 1929: Waider-Eintracht Frankfurt, 1930: Max Hoy-München, 1931: Direktor Söllinger-Darmstadt.

Wer wird Preisträger für das Jahr 1932?

In dem weiten Gebiet des süddeutschen Verbandes gibt es noch viele Bewerber, die nicht nur durch ihr sportliches Können, sondern vor allem auch durch hervorragende Führertätigkeit und hochstehende menschliche Eigenschaften als würdige Nachfahren von Hanns Braun gelten können. In den letzten Jahren fanden verschiedene Namen in der Bewerberliste, von denen uns a. bekannt sind: Verbandsprofessor Brechenmacher-Etlingen, Gruppensportwart Karl Haas-Kort, Universitätsprofessor Buggeister-Freiburg. Aber wer es auch sein mag, ist nur zu wünschen, daß die Wahl des Leichtathletik-Ausschusses auf einen Träger fallen möge, der im Geist des großen Weiskläfers liegt und ein Vorbild für die heranwachsende Jugend ist. Begründete Vorschläge sind über die zuständigen sportlichen Behörden bis zum 20. November dieses Jahres an den Verbandsportwart Willi Klein, Karlsruhe (Baden), Damackstr. 33 einzureichen.

Das Bilderbuch des Stillen. Dr. Arnolt Band ist der Meister der bekannten alpinen Filme „Hunder des Schneehaus“, „Zürcher über dem Montblanc“ und „Die Hölle von St. Gallen“. Als Herausgeber des Standardwerkes „Hunder des Schneehaus“ dürfte er ebenfalls seinen Kreisen bekannt sein. Mit dem „Bilderbuch des Stillen“ beschäftigt Dr. Arnolt eine Reihe kinematographischer Bilderbücher zu beginnen. Dieses Werk ist besonders interessant durch die theoretische und praktische Darstellung einer neuen Methode der Bewegungsphotographie, die von der gestochenen, aber erkrankenden Schärfe der Momentphotographie abgeht und durch Vergrößerungen kinematographischer Aufnahmen nach einem besonderen Verfahren Verflüssigen von ungewöhnlicher Schönheit und erhabener Lebendigkeit erzielt, wie sie bisher nur bei Bewegungsüberdragen in der Kunst zu finden waren. Die den 146 kinematographischen Einzel- und 138 kinematographischen Reihenbildern vorangehenden Ausführungen über die neue Methode der Bewegungsphotographie sowie die in- und phototechnisch interessanten Erklärungen zu den einzelnen Bildern machen das Werk, das dem Autor hierfür eine große Anzahl neuer Freunde gewinnen wird, besonders wertvoll.

Das Stadtgespräch:

„Die billigen Wollwaren bei Burchard!“

Wir wußten, daß die Preise enorm niedrig sind, aber einen solchen Erfolg haben wir nicht erwartet
Nützen auch Sie diese Gelegenheit!

Burchard

Melierte Sportwolle
in vielen Farben 50 Gramm **-.35**

GLORIA PALAST
RONDELLPLATZ

Jubel! .. Begeisterung! .. Stimmung! ..
Allabendlich vor ausverkauftem Hause durch die blendende Tonfilm-Operette

Victoria und ihr Husar

mit der herrlichen Musik und den bekannten Schlagnern!
Bis 5 Uhr auf allen Plätzen 90 Pf. • Anfang 3, 4.35, 6.50 u. 9 Uhr

METRO-GOLDWYN-MAYER ZEIGEN

Trägerhorn

den deutschsprachigen Tonfilm:

REGIE: W.S. von DYKE Ab morgen im:

Pa-Li

Der große Erfolg!
Jetzt wird es Zeit, daß auch Sie sich unseren deutsch. Spitzentonfilm ansehen!!

Bomben auf Monte Carlo

Nur noch wenige Tage.

Ein Tonfilm von **RENE CLAIR**

DIE MILLION

3.00 Bild und Ton sehr gut
5.00 schreibt das Karlsr. Tagblatt
7.00 Eine Fülle herrlicher Szenen schreibt auch das K'her Tgl.
9.00 Jugendl. u. Erwerbsl. Ermäßig.

UNION-THEATER

Badisches Landesheater

Montag, 9. November
*B 8 20. Gemeinde,
3. S. St., 1. Hälfte

Schwengels

Schwank von Fritz Peter und Regie: Ders.
Mitwirkende: Herrmann, Gernath, Frauenhofer, Genter, Rademacher, Seifing, Widinger, Burr, Garle, Hebeisen, Allan, Brand, Gemmede, Sobkow, Krenker, Sailer, Meyer, Müller, Priester, Schulze, Eich, B. Müller, Nagel, Eibenmann, G. Größinger, Grimm

Anfang 20 Uhr.
Ende nach 22 Uhr.
Preise A (0.60-3.50.00)

SCHAUBURG

Einer sagt dem Andern

Berge in Flammen

den besten Film des Jahres mußt Du gesehen haben! daher auch in d. 2. Woche noch der große Erfolg!

Nur noch wenige Tage um
14 | 6.15 | u. | 8.45 | Uhr

Preise der Plätze:
Mk. -.90, 1.20 und 1.50

Kleinrentner, Erwerbslose u. Jugendliche nachm. 50 Pfg.

PALAST
LICHTSPIELE

Leitung: Hans A. Kasper

Heute letzter Tag!

Willy Forst

in dem deutschen Spitzen-Filmwerk

Der Raub der Mona Lisa

Wenn Sie dieses Kunstwerk noch nicht gesehen haben, so holen Sie es nach in den Vorstellungen um

3.00 5.00 7.00 9.00

Resi

Wo.: 315 | 545 | 845

Der große Erfolg!
Jetzt wird es Zeit, daß auch Sie sich unseren deutsch. Spitzentonfilm ansehen!!

Bomben auf Monte Carlo

Nur noch wenige Tage.

Massage Mediz. u. Schönheitspflege
FRIEDA LACKNER
Douglasstraße 26, i. St. nächst der Hauptpost

Verlobungskarten werden rasch u. preisgünstig in der Druckerei F. Thiergarten (Badische Presse) gedruckt.

Die 10. Nov. Ziel-land, Nr. 11. Novemb. Prinz Friedrich von Romberg, Do. 12. Novbr. Reichsdeutsche Uraufführung: Die Waise, Fr. 13. Novbr. Wina, Sa. 14. Nov. Am Weichen 1881. So. 15. Nov. Morosensfeier „Johann Strauß“ Abends: Salome, Am Roserhaus; Frauen haben das gern.

Colosseum

Täglich 8 Uhr

Schmitz-Weissweiler

in
Alles im Dalles

Ein lustiger Schwank aus der Jetztzeit. Sie vergießen Tränen vor Lachen!

Nur noch 6 Tage:
Eintrittspreise 50 Pfg. bis Mk. 2.50.

ROLAND

10

Attraktionen

Klasse!
Klasse!
Klasse!

Tanzschule Trautmann

Karlstr. 18, Ecke Kaiserstr. Telefon 3155

November Beginn neuer Kurse
Einzelunterricht u. Anmeldungen v. 10-12 Uhr

Geheime Familien-Vertrags-Auskünfte

Beobachtungen, Ermittlungen i. Ehe-scheidung u. Alimentenfällen überall Ermittlungen i. a. Prozeffen.

Weltdektektiv, Auskunftei
G. Scheuer, Adlerstraße 31, Karlsruhe. Weltweites Institut Badens, Telefon Nr. 7554.

WYS MÜLLER & Co., GmbH., Hamburg
die billige Großauskunftei, Gesch.-St. Karlsruhe, Schirmerstr. 6. Inh. Ekron Bregenz. Bk.-Dir. a. D., Tel. 805. (FH.7099)

Dauerwellen

komplett RM. 10.-

Garantie für vollendete Ausführung. Jeder von mir dauergewellte Kopf ist eine Empfehlung u. bringt mir neue Kunden.

Oskar Decker, Dauerwellen-Spezialist
Kaiserstraße 32 Telefon 1363

Konkurs

verbietet auch i. schwebigen Fällen den Bergleiche o. Moratorium, evtl. auch Kapitalber-schaffung (10932)

Rechtsbüro Bertensdorf, Gerrenstr. 20, Karlsruhe, Fernruf Nr. 5875.

Prof. Schneiderin nimmt noch Kunden. Angeb. u. S. 14598 an die Badische Presse Filiale Sandhof.

Küche

naturlastert. Die Küche ist der Stolz jeder Hausfrau, und erst jetzt, wo sich die- selbe so gewaltig verändert hat. Eine alte Küche kann man fast nicht mehr sehen. Sie ist zu klein, zu hoch, alles moderne fehlt ihr. — Für 185,- bieten wir Ihnen unsere Ecks-Küche in den von Ihnen nicht abgelehnt, mod. be- spannt mit Pinol, Bekleiden, voll. Türen, an. Selbstverständlich gehört da- zu noch 1 ar. Tisch mit 2in., 2 Stühle und 1 Stuhl. Wenn Sie jetzt nicht au- greifen, können wir Sie wirklich nicht verheben.

Möbelhaus
Marx Kahn
Waldringstr. 22 (neben Colosseum).

Tanz-Schule Vollrath
Kaiserstr. 235 (nächst d. Hirschstr.)
Beginn neuer Kurse Einzelunterricht Anmeldung jederzeit. Obern. Kurse auswärts.

Massagen und Schönheitspflege
Carola Rämpf, ärztlich geprüft, Simaltzstr. 11, Tel. 7879

Nächste Woche!
Große Wohlfahrts-Geld-Lotterie

Ziehung 19. November

38000
15000
10000
5000

Preis 50 Pf., Porto u. Liste 30 Pfg.

Stürmer Mannheim O 7, 11 Postsch. 17043 Karlsruhe u. alle Wiederverkäufer

Versteigerungen

Grundstücks-Zwangsversteigerung.

Das Notariat Karlsruhe IV verleiht am: Freitag, den 20. November 1931, vormittags 9 Uhr.

in seinem Geschäftszimmer, Kaiserstraße 184, 2. Stock, Zimmer Nr. 10, folgendes Grund- stück:

Vab. Nr. 2958: 2,60 a Hofrette — Baumei- herstraße Nr. 20.

Darauf steht:

- ein dreiflügeliges Wohnhaus mit Balken- Keller, Kriechhof und 1 Dachwohnung,
- ein einflügeliger Seitenbau links ohne Kel- ler und ohne Dachraum, Wohnung,
- ein zweiflügeliger Querbau, Väterei mit Seitenkeller und ohne Dachraum.

Schätzungswert mit Zubehör 37 621,- RM. Im Erdgeschoss des Hauses befindet sich ein Väterei-Vertrieb. (12167)

Karlsruhe, den 7. November 1931,
Not. Notariat IV
— als Vollstreckungsgericht —

Hutwascherei
fasoniert und färbt billig K. Hort, Amalienstr. 13.

Billiger Brennstoff
für den Kachelherd und für den Kaminofen 8 x 20 mm - 1.10 per Zentner ab Verkaufsstelle:
Kohlenlager: Hauptstraße 10/16. Verkauf nur gegen bar. (323837)

AUFTAKT
zu den FESTSPIELEN in den
Bad. Lichtspielen
KONZERTHAUS

Dienstag 20.30 Uhr
Mittwoch 17 und 20.30 Uhr
Donnerstag 17 und 20.30 Uhr

Jetzt Kaiserstraße 193/95

Ein Posten
Kamelhaardecken
prima Fabrikate
per Stück Mk.:
35.- 30.- 25.- 20.- 19.- 16.⁵⁰

Ein großer Posten
weiße Bettfücher
angestaubt per Stück Mk. 3.-

Auf Wunsch werden Waren bei Anzahlung bis Weihnachten zurückgelegt.
Lagerbesuch Jedermann lohnend.

Arthur Baer
Kaiserstraße 193/95
neben Dreyfuß & Siegel.
Verkaufsraum nur 1 Treppe hoch
Ratenkaufabkommen.

Keine Ladenmiete

Pianos
zur Miete
10.- 12.- 15.- monatlich

Bei Kauf Anrechnung u. Vereinbarung
H. Maurer
Kaiserstraße 176

XIV. Kunstauktion
Heute nachm. von 2½-7 Uhr
Schluß
der Versteigerung
Sammlung Generaldir. L. u. a. Gemälde, Teppiche, Kunstgegenstände zu niedrigsten Taxpreisen!
Galerie Moos, Karlsruhe

IHR WUNSCH ERFÜLLT SICH
fast immer

wenn Sie etwas kaufen oder verkaufen wollen.
wenn Sie eine Stellung oder Personal suchen.
wenn Sie eine Wohnung mieten, tauschen oder vermieten wollen.
wenn Sie Teilhaber, Barmittel oder Hypotheken suchen.
wenn Sie einen verlorenen Gegenstand wieder erlangen wollen.

DURCH EINE KLEINE ANZEIGE DER BADISCHEN PRESSE!

Tier und Tierlieb!

wünscht für einen Silm:
»Dann wir fügen ein
Teil' von Teil'«

Dazu:
Tiere sehen Dich an!
von Paul Eipper
Zwei Erstaufführungen!
Musikeinlagen!

Vorverkauf: Müller, Kaiserstraße, Holzschuh, Werderstraße 48 und Büro, Klauerechstraße 1.

Preise: -.40, -.60, -.80, 1.-, 1.40 Mk. Studierende, Schüler und Erwerbslose -.30, -.40, -.50, -.70 Mk.